

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 42

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggstrasse 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 9/2001

Forst: Waldumgang der Bürgergemeinden von Riehen und Bettingen

SEITE 2

Wahlen: VEW setzt mit dem Duo Raith/Fischer auf Kontinuität

SEITE 2

Erinnerungen: «Meilensteine eines jüdischen Lebens» im Andreashaus

SEITE 3

Literatur: Eginald Schlattner gastierte in der «Arena»

SEITE 9

Sport: Der FC Amicitia überrascht den Leader FC Breitenbach

SEITE 12

MOBILFUNK I Standortplan von Mobilfunkantennen

Namenlose Antennen

Über die in Betrieb stehenden Mobilfunkantennenanlagen soll der kürzlich im Internet publizierte Katasterplan Auskunft geben. Der Plan ist aber dürrtig ausgefallen. Die Mobilfunkbetreiber wehren sich gegen genauere Angaben und berufen sich aufs Datenschutzgesetz. Weiter haben sie einen eigenen Vorschlag zur Strahlungsmessung eingereicht.

JUDITH FISCHER

«Tut uns leid, wir kennen selbst nicht alle Standorte. Wir können nur Angaben machen, falls wir die genaue Adresse haben.» Dies war noch bis vor kurzem die Antwort der Behörden auf Anfragen nach Standorten von Mobilfunkantennenanlagen im Kanton Basel-Stadt. Es folgte dann das Versprechen, dass ein Katasterplan erstellt würde, der die Standorte veröffentlichen sollte und damit Transparenz schaffen würde. Dieser Katasterplan liegt nun vor. Er wurde vom Bakom (Bundesamt für Kommunikation) ausgearbeitet und auf dem Internet – und nur auf dem Internet – publiziert (www.bakom.ch).

Wer Zugang zum Internet hat, darf trotzdem nicht eine Informationsflut erwarten. Zwar kann man sich die Karte von beispielsweise Riehen und Bettingen ansehen. Doch es fehlen genaue Standortangaben der Mobilfunkantennen. Stattdessen gibt ein Punkt auf der Karte, die namenlose Strassen zeigt, den Standort an. Die Strahlungsintensitäten werden mit «gross», «mittel» oder «klein» angegeben. Wer den Standort einer Antenne genau wissen will, muss dann, die Karte im Kopf oder den Computerausdruck in der Hand, wie «Hans Guck in die Luft» durch die Strassen wandeln und die Antenne suchen. Findet man so die genaue Antennenadresse, kann man sich beim Bauinspektorat oder beim Lufthygieneamt beider Basel telefonisch vergewissern, ob an der gefundenen Adresse tatsächlich eine Antenne steht. Die Namen der Betreiberfirmen werden, ausser während der Dauer des Baubewilligungsverfahrens, nicht bekannt gegeben.

«Wie gross ist denn nun die Transparenz, die der Katasterplan schafft?», fragte die RZ bei den kantonalen Behörden nach. Auf dem Bauinspektorat, der zuständigen Stelle für Baubewilligungen von Mobilfunkantennen, gibt man offen zu: «Wir sind enttäuscht. Wir ha-

ben etwas anderes erwartet.» Das Lufthygieneamt beider Basel, die kantonale Fachstelle für nichtionisierende Strahlung, beantwortet die Frage nicht mit der Begründung: «Es liegt nicht an uns, zu beurteilen, ob der Katasterplan schafft. Der Plan wurde für die Bevölkerung ausgearbeitet, wir sind nicht die Empfänger des Planes.»

Das Bakom, das den Plan ausgearbeitet hat, meint: «Der Plan ist so transparent wie möglich.» Mehr Angaben seien nicht möglich, weil sich die Mobilfunkanbieter auf das eidgenössische Datenschutzgesetz berufen würden.

Baudirektorin Barbara Schneider erklärte auf Anfrage, dass der im Internet verfügbare Kataster ihrer Meinung nach die Forderung nach transparenter Information über die Standorte der Mobilfunkantennen erfülle. Auch sie verwies auf das Datenschutzgesetz, das offenbar genaue Angaben über die Sendeleistungen verhindere und das massgebend dafür sei, dass für die einzelnen Standorte die Netzbetreiber nicht angegeben werden. Die Angabe der Netzbetreiber erachtet sie als wünschenswert.

Was wird gemessen?

Ihren Einfluss geltend gemacht hat die Mobilfunkindustrie nicht nur beim Katasterplan, sondern auch bei der Ausarbeitung der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) und jetzt beim Vollzug dieser Verordnung. Für den Vollzug hat das Buwal (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) einen Entwurf in Vernehmlassung gegeben. Umweltorganisationen unterstützen den Entwurf, die Kantone und Städte stimmten ihm mehrheitlich zu. Die Mobilfunkindustrie aber reagiert mit einem Gegenvorschlag. Insbesondere in Fragen der Anlagendefinition, der Messgrösse und dem Umgang mit Messunsicherheiten bestehen unterschiedliche Auffassungen. Gemäss Buwal würden die Vorschläge der Mobilfunkindustrie zu einer höheren Strahlenbelastung mit nichtionisierender Strahlung im Wohnbereich führen, als dies nach der bisherigen Bewilligungspraxis der Fall sei. Das Buwal werde den Gegenvorschlag der Industrie im Detail analysieren und mit der Mobilfunkindustrie, den kantonalen Vollzugsbehörden und den Umweltorganisationen besprechen. Dabei werde es darum gehen, auszuloten, wo Kompromisse möglich seien, ohne dass die vom Bundesrat in Kraft gesetzte Verordnung verletzt würde.

Antennen in Riehen und Bettingen

fi. In Riehen senden zurzeit acht GSM-Antennen. Neu dazu kommen wird die UMTS-Antenne an der Rauracherstrasse 24 sowie vermutlich weitere UMTS-Antennen. Diese Vermutung wird vom Lufthygieneamt beider Basel bestätigt. Es sei sehr wahrscheinlich, dass in Riehen weitere Gesuche für UMTS-Antennen eingereicht würden. Diese Antennen würden nicht zuletzt auch dort aufgestellt, wo es eine mögliche Kundschaft gäbe.

In Bettingen gibt es gemäss Katasterplan vorläufig folgende Antenne:

- Hauptstrasse 107, Dach des Schulhauses (Swisscom).

Im Jahr 2000 hatte sich in Bettingen gegen das Baugesuch für eine Antenne der Firma «Orange Communication» am Riesiweg in der Bevölkerung Widerstand formiert (die RZ berichtete). Gegen das Baugesuch hatten sich auch die Dorfbildkommission und der Gemeinderat ausgesprochen. Das Nein des Gemeinderates bewirkte eine Ablehnung

des Gesuches durch das Bauinspektorat. Dorfbildkommission und Gemeinderat argumentierten, dass der geplante Antennenstandort ein Erholungsraum sei und Baumfällungen nötig seien.

Die Antennen in Riehen sind an nachstehenden Standorten lokalisiert. Aufgrund früherer Recherchen kann die RZ Angaben über die Betreiberfirmen machen. Angegeben sind diejenigen Firmen, welche die Antenne erbaut haben. Ob sich an den betreffenden Standorten später weitere Firmen beteiligten, war nicht in Erfahrung zu bringen.

- Bahnhofstrasse 23 (Swisscom)
- Boosenhaldenweg 26 (Swisscom)
- Dörnliweg 28 (Orange)
- In den Neumatten 63 (Orange)
- Lörracherstrasse 152 (Orange)
- Rauracherstrasse 24 (Swisscom)
- Wasserstelzenweg 1, neben dem Schulhaus (DiAx, heute Sunrise)
- Wendelinsgasse 11 (DiAx, heute Sunrise).

MOBILFUNK II Erstes Baugesuch für UMTS-Antenne in Riehen bewilligt

Was bringt UMTS?



Die UMTS-Technologie soll ermöglichen, was die Figuren in der Skulptur der aus Riehen stammenden Künstlerin Cordelia von Steinen demonstrieren wollen: drahtlos das tägliche Leben bewältigen.

Foto: Philippe Jaquet

An der Rauracherstrasse in Riehen soll eine der ersten UMTS-Antennen im Kanton Basel-Stadt erstellt werden. Einsprachen gab es keine. Ob UMTS neuartige Auswirkungen auf Mensch und Umwelt hat, weiss man noch nicht.

JUDITH FISCHER

Der Himmel auf Erden wird nicht angepriesen. Aber fast. Schneller, besser, umfangreicher soll man mit den UMTS-Handys kommunizieren können. Man soll sich Filme in Fernsehqualität ansehen, man soll Videokonferenzen abhalten, von unterwegs den Zugang zum Internet haben und E-Mails abrufen können. Und so soll man mit dem UMTS-Handy in der Tasche drahtlos für quasi alle Lebenslagen gewappnet sein. Zwar hat sich zur UMTS-Euphorie der ersten Stunden Ernüchterung gemischt, trotzdem will man noch an die neue Kommunikationstechnik glauben.

In der Schweiz wurden die vier Konzessionen für UMTS vor bald einem Jahr vom Bakom (Bundesamt für Kommunikation) versteigert. Konzessionsinhaber sind heute die Swisscom, Sunrise, Orange und Telefonica.

UMTS steht für Universal Mobile Telecommunications System und zählt zur dritten Generation der Mobilfunknetze. Technisch funktioniert UMTS anders als das bestehende GSM-System (Global System for Mobile Communications) der zweiten Generation. Aufgrund der neuen Technik können mit UMTS bei vergleichbaren Strahlungsintensitäten weit grössere Datenmengen pro Sekunde übertragen werden als mit GSM.

UMTS an Rauracherstrasse

Wegen der neuen Technik braucht UMTS ein neues Sendernetz, sprich neue Antennenanlagen. In Riehen wurde soeben das Baugesuch für eine der ersten UMTS-Antennen bewilligt. Sie wird von der Swisscom an der Rauracherstrasse 24 auf dem Dach des Postgebäudes erstellt werden. Damit zählt sie zu einer der ersten UMTS-Antennen im Kanton Basel-Stadt. Laut Auskunft des Bauinspektorates sind auf Kantonsgebiet bisher zwischen fünf und zehn Baugesuche eingegangen. Für zwei oder drei sei das

Baubewilligungsverfahren noch nicht abgeschlossen, der Rest sei bewilligt worden.

Gebaut ist noch keine dieser Antennen. Gerechnet wird aber mit einer Vielzahl neuer Antennen. Mit der Ersteigerung der UMTS-Konzession haben sich die Unternehmen verpflichtet, spätestens bis zum Jahr 2004 fünfzig Prozent der Schweizer Bevölkerung mit UMTS-Diensten zu versorgen. Allerdings machen sich auch Zweifel breit. Das Kundenverhalten ist schwer abzuschätzen und die Einführung der neuen Technik verzögert sich. Weltweit erstmals eingesetzt wird sie nun in Japan.

Eine Antenne, zwei Systeme

Einsprachen gegen den Bau der UMTS-Antenne an der Rauracherstrasse sind keine eingegangen. In der Baupublikation war von «Erneuerung der bestehenden Antennenanlage mit UMTS» die Rede. Wie Recherchen der RZ ergaben, heisst «Erneuerung» in diesem Fall aber nicht, dass die GSM-Sendeanlage durch die UMTS-Sendeanlage ersetzt werden würde. Vielmehr werden in Zukunft gemäss Auskunft des Lufthygieneamtes beider Basel sowohl die GSM- als auch die UMTS-Sendeanlage in Betrieb sein. Allerdings, und darauf bezieht sich der Begriff «Erneuerung», verpackt in einer einzigen Antennenstange. Rein äusserlich gesehen fallen damit zwei bisherige Antennenstangen weg und werden durch eine einzige ersetzt. Vom System her aber wird diese Antenne die bestehende GSM- und die neue UMTS-Sendeanlage enthalten. Die bestehende GSM-Anlage sendet mit einer äquivalenten Strahlungsleistung von 6,3 kW. Sie hat gemäss Bakom-Katasterplan eine grosse Strahlungsintensität. Die neue UMTS-Antenne wird eine äquivalente Strahlungsleistung von 2,4 kW haben.

Bestehende und geplante Mobilfunkantennenanlagen müssen die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) einhalten. Die Verordnung legt Grenzwerte für Strahlungsintensitäten fest und soll den Schutz der Bevölkerung vor nichtionisierender Strahlung sichern. Für die UMTS-Antennen gelten die gleichen

Grenzwerte wie für die GSM-Antennen. Sie zählen im internationalen Vergleich als streng. Gegner von Mobilfunkantennen monieren allerdings, dass auch bei Einhaltung der NISV gesundheitliche Störungen auftreten könnten. Klagen über Gesundheitsstörungen aus Anwohnerkreisen sind bekannt.

Gesundheitliche Auswirkungen?

Die GSM-Antenne und die geplante UMTS-Antenne an der Rauracherstrasse 24 halten die NISV ein. Der Vergleich der äquivalenten Strahlungsleistungen der beiden Antennen – 6,3 kW für die GSM-Antenne und 2,4 kW für die neue UMTS-Antenne – zeigt, dass UMTS-Antennen nicht höhere Leistungen haben müssen als GSM-Antennen. Die Möglichkeit zur höheren Datenrate ergibt sich nicht durch höhere Strahlungsleistungen, sondern durch die neue Übertragungstechnik. Dieser neuen Übertragungstechnik trägt die NISV aber nicht speziell Rechnung. Kann sie nicht, weil die Technik eben neu und noch nicht erprobt ist.

Jürg Baumann, beim Buwal (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) verantwortlicher Sektionschef für nichtionisierende Strahlung, meint dazu: «Wenn die UMTS-Antennen neuartige gesundheitsschädigende Wirkung hätten, wüssten wir es nicht. Bis jetzt gibt es keine Hinweise darauf. Wirklich wissen können wir es aber erst, wenn sie in Betrieb sind.»

Reklameteil

BEHEHUUS
10% Messerabatt

Gültig bis 10. November 2001.
Lassen Sie sich bei uns beraten!
Kissen, Duvets, Bettwäsche,
Einlegerahmen, Matratzen,
Bettgestelle und vieles mehr...

z'Rieche im Niederholz
Di-Fr 9.00-12.00 Uhr, 15.00-19.00 Uhr
Sa 9.00 durchgehend bis 16.00 Uhr
Telefon 601 89 89, Fax 601 89 88

Bürgerrat Riehen



Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 17. Oktober 2001 unter anderem

- durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von einer schweizerischen Bewerberin und von vier ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern geprüft und in allen fünf Fällen die Aufnahme in unser Bürgerrecht beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungsrates Basel-Stadt;
- zuhänden des Wirtschafts- und Sozialdepartementes des Kantons Basel-Stadt Stellung genommen zum Entwurf der Verordnung zum Waldgesetz Basel-Stadt (kantonale Waldverordnung);
- die Jahresrechnung 2000 der Bischofsstiftung Riehen genehmigt;
- Stellung genommen zu einem Rekurs gegen einen Entscheid der Fürsorgekommission Riehen.

Bürgerrat Riehen

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 23. Oktober 2001:

- die Vernehmlassung zur kantonalen Waldverordnung verabschiedet
- wie in den Vorjahren der Gemeinde Safien (GR) Fr. 25'000.– für dringend vorzunehmende Strassensanierungen gesprochen
- über die Projektempfehlung zu Händen des Souveräns betreffend Erneuerung der Gemeinschafts-Antennenanlage (GAA) Beschluss gefasst

Gemeinderat Bettingen

FORST Erster gemeinsamer Waldumgang der Bürgergemeinden von Riehen und Bettingen

Ein Rekord und eine Premiere zum Abschied

Ende September ist der bisherige Vorsteher des Forstamtes beider Basel, Kantonsforstingenieur Reinhard Eichrodt, in den Ruhestand getreten. Gewissermassen zu seinen Ehren führten die beiden Bürgergemeinden von Riehen und Bettingen ihren traditionellen herbstlichen Waldumgang erstmals gemeinsam durch.

DIETER WÜTHRICH

«Das ist ja fast wie in den Ferien», konstatierte Riehens Gemeinderat Willi Fischer beim letzten Halt des diesjährigen Waldumgangs auf «Zwischenbergen» ob Bettingen. Und tatsächlich, es war ein Bilderbuchtag, den Petrus den rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (ein Rekord) und vor allem dem Ende September in Pension gegangenen Reinhard Eichrodt zum Abschluss von dessen beruflicher Tätigkeit beschert hatte. In sattem Gold und Rot leuchteten die Bäume unter der warmen Herbstsonne.

Angeführt von Reinhard Eichrodt's Nachfolger Ueli Meier und dem Riehener Gemeindeförster Andreas Wyss begann der diesjährige Waldumgang auf St. Chrischona. Nach rund einer Viertelstunde folgte der erste Halt im Gebiet «Im Kaiser». Dort gab Reinhard Eichrodt gleichsam seine Abschiedsvorstellung als Oberförster der beiden Halbkantone.

Anhand von Schautafeln klärte er sein aufmerksames Publikum darüber auf, dass die in den letzten 20 Jahren stark angestiegenen Stickstoffimmissionen mit die wichtigste Ursache für die zunehmenden, von Menschenhand verursachten Waldschäden sind. Zwar begünstigt ein erhöhter Stickstoffgehalt in der Luft und im Boden das oberirdische Wachstum von Pflanzen und Bäumen. Weil ein «Überangebot» von Stickstoff jedoch gleichzeitig zu einer Übersäuerung des Wald-



Für Reinhard Eichrodt (links) war der diesjährige Waldumgang der Abschluss seiner beruflichen Laufbahn als Vorsteher des Forstamtes beider Basel, während sein Nachfolger Ueli Meier gleichsam seine Feuertaufe erlebte.



bodens und damit zur Schädigung und Schwächung des Wurzelwerkes führt, entsteht ein Ungleichgewicht zwischen dem verstärkten oberirdischen Wachstum der Bäume und deren abnehmender Verankerung im Erdreich.

Dieses Missverhältnis führt schliesslich dazu, dass die Bäume viel anfälliger auf Windwurfschäden geworden sind. Als Hauptursache für den erhöhten

Stickstoffausstoss in die Atmosphäre ortete Reinhard Eichrodt zum einen die Verbrennung fossiler Brennstoffe, zum anderen die Landwirtschaft.

Als weiteres Problem lokalisierte Reinhardt Eichrodt die Verdichtung der Böden, nicht zuletzt hervorgerufen durch ein allzu sorgloses Befahren des Waldes mit tonnenschweren Forstmaschinen.

Selbstheilung der Natur

Dass die Natur nach Schadensereignissen sich selbst durchaus zu helfen weiss, demonstrierte Gemeindeförster Andreas Wyss später beim zweiten Halt im Britzigerberg. Im Jahre 1990 hatte dort der Orkan «Vivian» verheerend gewütet und unzählige Bäume entwurzelt und zu Boden gerissen. Mittlerweile hat die Natur allerdings bei ihrer Rückeroberung grosse Fortschritte erzielt. Wo sich noch vor wenigen Jahren ein Bild der Verwüstung bot, haben Bäume und Sträucher in der Zwischenzeit wieder eine stattliche Höhe von bis zu 5 Metern erreicht. Dazu wurde mit bewussten Eingriffen der Riehener Forstequipe auch dafür gesorgt, dass die Artenvielfalt grösser geworden ist. Gut möglich, dass in zehn oder 20 Jahren von blossem Laienauge nicht mehr erkennbar sein wird, dass da Ende des letzten Jahrhunderts ein Orkan ganze Schneisen in den Wald geschlagen hat.

Kaffee mit Schnaps

Zum Waldumgang, den die beiden Bürgergemeinden zu Reinhard Eichrodt's Abschied aus Amt und Würden erstmals gemeinsam durchführten, gehört traditionsgemäss ein währschaftes «Zvieri» mit Kuchen, Kaffee und Schnaps. Offeriert wurden diese beim Unterstand im Britzigerberg. Stellvertretend für den verhinderten Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartementes, Regierungsrat Ralph Lewin, nutzte Sanitätsdirektor Carlo Conti dort die Gelegenheit, Reinhardt Eichrodt im Namen des Gesamtregierungsrates für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der beiden Kantone zu danken.

Schliesslich mahnten Andreas Wyss und Ueli Meier zum erneuten Aufbruch. Im milden Licht der herbstlichen Abendsonne führte die Route schliesslich auf «Zwischenbergen», wo Ueli Meier beim letzten Halt über die vom Forstamt beider Basel angestrebten Qualitätszertifizierungen informierte.

WAHLEN VEW will mit Michael Raith und Willi Fischer ihre traditionelle Zweiervertretung im Gemeinderat verteidigen

«'s Ganze gseh» – aus Riehener Perspektive



Gemeindepäsident Michael Raith (links) und Gemeinderat Willi Fischer wollen für Kontinuität sorgen – auch bei der mit dem Reformprojekt «Prima» begonnenen Erneuerung der Gemeindeverwaltung.

Fotos: zVg



Nach der SP und den drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP hat sich nun auch die VEW in die Startlöcher für das Rennen um die sieben Sitze im Riehener Gemeinderat begeben. Mit Gemeindepäsident Michael Raith und Gemeinderat Willi Fischer setzt sie dabei auf Kontinuität.

DIETER WÜTHRICH

Seit nunmehr 32 Jahren ist das Riehener Gemeindepresidium fest in der Hand der VEW. Daran soll sich in der kommenden Legislaturperiode ebenso wenig ändern wie an der traditionellen Zweiervertretung der VEW im Gemeinderat. Nach Ansicht der Parteileitung haben die Wählerinnen und Wähler auch keinen plausiblen Grund für einen Wechsel an der Spitze der Riehener Exekutive. Denn zum einen hätten Michael Raith und Willi Fischer in den vergangenen vier Jahren einen eindrucksvollen Leistungsausweis erbracht, zum anderen seien zahlreiche wichtige Projekte – allen voran die Gemeindeform «Prima» – noch mitten im Fluss und deshalb sei Kontinuität gefragt.

Michael Raith wie Willi Fischer betonten an einer Medienorientierung, sie

sich diesen Worten an und zeigte sich ebenfalls sehr motiviert, die laufenden Projekte weiterführen zu können.

Wie Parteipräsident Matthias Schmutz und Wahlkampfleiterin Annemarie Pfeifer ausführten, will die VEW den kommenden Gemeinderatswahlkampf unter dem Motto «'s Ganze gseh» bestreiten. Es gehe auch in den kommenden vier Jahren darum, die für Riehen relevanten politischen Entscheidungen unter Berücksichtigung grösserer regionaler Zusammenhänge zu fällen. Diesen Grundsatz gelte es auch bei den Bemühungen zur Stärkung der Gemeindeautonomie zu wahren. Dabei wolle die VEW ihre starke Stellung als «blockfreie» Partei der politischen Mitte beibehalten. Für die VEW habe das Gemeinwohl Priorität vor Partikularinteressen.

Nach Ansicht von Willi Fischer sollten sich Gemeinde- und Einwohnerrat in den kommenden Jahren stärker auf die strategischen Aspekte der Kommunalpolitik konzentrieren, während das «daily business» vermehrt zur Domäne der Gemeindeverwaltung werde.

Wie schon seine liberale Gegenkandidatin Maria Iselin-Löffler betonte auch Michael Raith, dass es bei der Prä-

sidiumswahl nicht um einen Kampf gegen eine andere Kandidatin bzw. einen anderen Kandidaten, sondern um die Wahl zwischen unterschiedlichen politischen Grundhaltungen gehe. Auf die Frage, wie die Wählerschaft ihn bzw. seine liberale Gegenkandidatin unterscheiden könnte, meinte Raith, die Differenzen lägen vor allem im «atmosphärischen Bereich» und in den jeweiligen Biographien sowie in der Zusammensetzung des jeweiligen Elektorates.

«Erhalten – Gestalten»

Zu den Wahlen in den 40-köpfigen Einwohnerrat tritt die VEW mit dem Slogan «Erhalten – Gestalten» an. Wie Annemarie Pfeifer erklärte, wolle sich die Partei zwar bei den laufenden wie auch bei zukünftigen Reformprojekten und Erneuerungen weiterhin an vorderster Front engagieren, es gebe aber handkehrum sehr viele positive und bewährte Errungenschaften in Riehen, die es zu erhalten gelte. Es könne nicht darum gehen, um jeden Preis modern zu sein und dabei dem «Sauglattismus» zu frönen. Und Parteipräsident Matthias Schmutz ergänzte: «Neues darf nie Selbstzweck sein.»

Bettinger Gemeindeverwalter wechselt zum Kanton

rz. Raymond Schmid wird per 31. Januar 2002 als Bettinger Gemeindeverwalter zurücktreten. Raymond Schmid, der seit dem 1. März 1999 im Amt ist, wolle sich in Zukunft wieder vollumfänglich im Personalbereich betätigen und werde deshalb per 1. Februar 2002 die Stelle als Leiter des Personaldienstes im Finanzdepartement Basel-Stadt antreten, teil der Gemeinderat in einem Mediencommuniqué mit.

Er bedauere den Rücktritt von Raymond Schmid ausserordentlich. Mit dessen Weggang verliere die Gemeindeverwaltung eine kompetente Führungspersönlichkeit, die sowohl fachlich als auch menschlich vieles in Bewegung gesetzt habe. Er wünsche Raymond Schmid auf seinem Weg zurück in den Human-Resources-Bereich viel Glück und Erfolg, so der Gemeinderat weiter.

Bettinger Ersatzwahl

pd. Der Regierungsrat hat die Ersatzwahl für den zurückgetretenen Bettinger Verfassungsrat Markus Stadlin auf das Wochenende vom 26./27. Januar 2002 angesetzt.

Aktion «Herbstwind»

pd. Auch bei der 531. Auflage der Basler Herbstmesse wird die Kantonspolizei Basel-Stadt im Rahmen ihrer Aktion «Herbstwind» diverse zusätzliche Massnahmen zur Verhinderung und Aufklärung von Straftaten während der Messtage ergreifen. Besonderes Gewicht legt die Polizei an der diesjährigen Messe auf die Verhinderung von Taschendiebstählen, die letztes Jahr vor allem auf dem Petersplatz festgestellt worden sind. Offenbar erleichtert die zeitweilig herrschende «Druggedde» zusammen mit der Sorglosigkeit der vom Lichterglanz der Buden verzauberten Besucherinnen und Besuchern den Taschendieben ihr übles Tun.

Gemeinderat Willi Fischer schloss

ZEITGESCHICHTE «Meilensteine eines jüdischen Lebens» – Der amerikanische Psychotherapeut Yitzchak Ziemann war zu Gast im Andreashaus

Ein Plädoyer wider die Gefahr von Verallgemeinerungen

Am vergangenen Sonntag schilderte der amerikanische Psychotherapeut jüdischen Glaubens Yitzchak Ziemann einem vorwiegend älteren Publikum die zahlreichen Stationen seines bewegten Lebens.

MARCEL MERTZ

Der bestehende Dialog zwischen Christentum und Judentum wurde weder dadurch unterstrichen, dass ein aktiver Zionist in einem christlichen Gotteshaus einen Vortrag halten darf, noch durch die zentral platzierte Menora (siebenarmiger Leuchter), welche stets bei solchen Gelegenheiten aufgestellt werde, wie Pfarrer Andreas Klaiber erklärte. Sie wurde vielmehr durch den herzlichen Umgang und das Interesse der (bis auf wenige Ausnahmen älteren) Zuhörer und dem Vortragenden deutlich.

Yitzchak Ziemann sprach in seinem Vortrag am vergangenen Sonntag im Andreashaus als Mensch mit bewegter Geschichte und zugleich als der humanistische Psychologe, der er ist. Auch die Geschichte kam nicht zu kurz, als er seine intensive Zeit während des zweiten Weltkriegs erläuterte, nachdenkliche, manchmal gerade wegen der Tragik gezeichnete komische Anekdoten hinzufügte.

Ziemann, der seine ganze Familie im Holocaust verloren hat, zeigt trotz diesem Trauma eine versöhnliche Haltung und eine aufgeklärte Sicht der Dinge. Er erklärte eingehend anhand seiner Erlebnisse, was er jeweils aus ihnen gelernt hat, welche Erkenntnisse daraufhin folgten; Erkenntnisse philosophischer, religiöser und – natürlich – psychologischer Natur, aber auch individuelle Erkenntnisse.

Die Gefahr von Verallgemeinerungen

Oft, aber nicht oft genug betonte er seine wichtigste Erkenntnis: Die Gefahr von negativen Verallgemeinerungen über eine Volksgruppe. Erlebte er dies in seiner Jugend in Lettland besonders stark in Form von Antisemitismus, spürte er später dieselbe Verärgerung über negative Verallgemeinerung, wenn von «den Palästinensern» oder «den Israelis» gesprochen wurde – oder auch von «den Deutschen». Er mahnte die



Erinnerungen an ein bewegtes Leben: Yitzchak Ziemann während seines Referates, das musikalisch von Regula Kessler umrahmt wurde.

Zuhörer nicht Zeigefinger erhebend, sondern argumentativ und im Kontext seiner Erlebnisse vor der Gefahr und der Unangebrachtheit solcher Verallgemeinerungen.

Viele Namen, viele Berufe

Ziemann ist ein Mann mit vielen Namen; während seiner einschneidenden Zeit in den Kriegsjahren, in welchen er bald in der Roten Armee, bald in einem Zwangsarbeitslager in Sibirien (wo er beinahe verhungert wäre), bald in dem einen und bald in dem anderen sowjetischen Land war, nahm er die verschiedensten Namen an; je nach der aktuellen Situation, damit er sein Überleben sichern konnte. So versuchte er mit einem polnischen Namen nach Polen zu gelangen, um von dort aus die Sowjetunion verlassen zu können. Als er mittels einer jüdischen Organisation nach Griechenland reisen konnte, wurde ihm zwecks Tarnung ein griechischer Name gegeben: Yitzchak, was soviel heisst wie «er wird lachen». Diesen Namen behielt er bis heute.

Genau so wie Ziemann viele Namen trug und die unterschiedlichsten Arbeiten verrichtete (vom Laborant bis zum Panzerfahrer), sprach er viele Sprachen, wobei er viele wieder vergass, sobald er sie nicht mehr zum Überleben brauchte. Aus seinen Schilderungen wurde klar, dass er ein wahrer Überlebenskünstler ist; vielleicht deshalb, weil er zum einen in seiner schlimmsten Zeit

in Sibirien zu sich sagte, dass er diesen Krieg überleben wolle, zum anderen, weil es ihm gelang, aus all seinen Erfahrungen und Erlebnissen etwas herauszuholen und zu lernen. Der Glaube bot ihm in dieser Zeit und auch danach weitere Unterstützung.

Nach dem Krieg erhielt er vermehrten Kontakt mit jüdischen Überlebenden, und durch seine zehnjährige Mitgliedschaft in einer zionistischen Jugendbewegung vor dem Krieg fand er rasch Kontakte. Sein Ziel war nun daselbe wie das vieler Juden: der neue Staat Israel, der sich am Horizont abzeichnete. Doch befand er sich in einem Dilemma: Einerseits wollte Ziemann nach Israel und Pionier werden, in einem Kibbutz arbeiten, worauf ihn damals die Jugendbewegung vorbereitet hatte, andererseits spürte er auch den Wunsch, zu studieren. Nach einer Psychoanalyse wegen seiner Depressionen überzeugte ihn sein Analytiker, mit dem Studium zu beginnen, welches Ziemann 1948 in München begann und 1956 abschloss. 1957 wanderte er nach New York aus, wo er bis heute lebt.

Ein überzeugter Verfechter der themenzentrierten Interaktion

In seiner New Yorker-Zeit lernte er die sogenannte «Themenzentrierte Interaktion (TZI)» kennen, eine psychologische Methode, die er im Vortrag sehr anpries. Er glaube, dass diese Methode den Menschen «besser» machen und



Fotos: Philippe Jaquet

die Demokratie stärken, sie vor Übergriffen von Demagogen schützen könne. Leider wurde diese Methode nicht näher erläutert, was am Zeitrahmen und am Themenschwerpunkt des Vortrags lag. Ziemann hielt 27 Jahre lang TZI-Seminare ab, auch in der Schweiz und in Deutschland und sagt, er habe immerhin einige tausend Menschen beeinflusst können.

Der Vortrag war nicht nur monologisch gedacht; nach einem musikalischen Intermezzo mit zwei jiddischen und einem hebräischen Lied von Regula Kessler, welche auch vor dem Vortrag zur Einleitung spielte und sang, fand eine Frage- und Diskussionsrunde statt.

Durch die mediale Verbreitung von Informationen wie das Auffahren von israelischen Panzern in Bethlehem erzwungen, wurden in diesem zweiten Teil des Abends auch aktuelle Probleme diskutiert, so das Verhalten von Israel im Nahost-Konflikt. Obwohl Ziemann mit viel Verständnis für die Palästinenser sprach und ihren Wunsch nach einem eigenen Staat respektierte sowie Israels Siedlungspolitik und momentane Politik kritisierte, waren seine Stellungnahmen – wohl aus verständlichen Gründen – dennoch stark Pro-Israel gefärbt, was sich in einer deutlichen Schuldzuweisung den Palästinensern beziehungsweise ihren machthabenden Vertretern und Yassir Arafat gegenüber artikuliert, welche sich bedauerlicherweise trotz seiner «wichtigsten Erkenntnis» zum

Teil knapp an der negativen Verallgemeinerung bewegte.

Der Mensch als Mitarbeiter Gottes

Auf die sinngemässe Frage, wie er seine eigene Rolle und die Rolle des Menschen (oder des Glaubens) sähe, antwortete Ziemann, als Vertreter einer Variante des jüdischen Glaubens, des «Reconstructivism», dass er die Menschen als Mitarbeiter von Gott (beziehungsweise nach dem «Reconstructivism»: von einer Kraft, die Gutes auf der Welt leistet) sähe, deren Aufgabe es ist, die Welt vollkommener zu machen. Er glaubt, dass jeder Mensch auf der Welt ist, damit er diese ein wenig besser machen kann. Es ist diese Teilmacht, die Ziemann während all seiner Erlebnisse und seiner aktiven Zeit als Psychologe spürte, die Teilmacht, nicht alles ändern, aber doch beeinflussen zu können; sich selbst als einen Teil eines grösseren Ganzen zu sehen, in welchem sich alle Teilmächte sammeln. Diese Teilmacht zu verleugnen bedeute, seine Aufgabe zur Verbesserung der Welt abzulehnen und zu resignieren. Die Macht der Teilmacht, so abschliessend auch Andreas Klaiber, wurde in den Schilderungen Ziemanns explizit und anschaulich.

So drängt sich die Frage auf, warum wir von dieser Teilmacht so wenig Gebrauch machen und sie an andere Menschen verschenken, anstatt sie selbst zu nutzen...

GRATULATIONEN

Dora Schärer zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 27. Oktober, feiert Dora Schärer ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin lebt seit 1952 in Riehen. Sie hat vier Kinder grossgezogen und daneben in der chemischen Industrie gearbeitet. Dora Schärer, die früh Witwe geworden ist, war immer für ihre Familie da. Leider kann sie ihren 80. Geburtstag aus gesundheitlichen Gründen nicht zu Hause feiern, sondern ist zurzeit im Gemeindespital Riehen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Dora Schärer ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünscht ihr alles Gute.

Lutz und Liselotte Loeb-Rudin zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, den 30. Oktober, dürfen Lutz und Liselotte Loeb-Rudin an der Aeusseren Baselstrasse ihre goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zu diesem hohen Jubiläum und wünscht dem Paar alles Gute.

IN KÜRZE

Einwohnerratsliste der SP Riehen

rz. Im Hinblick auf die Riehener Gesamterneuerungswahlen vom 2./3. Februar 2002 hat die SP Riehen 20 Kandidatinnen und Kandidaten für die 40 Sitze des Einwohnerrates nominiert. Es sind dies: Lukas Baumgartner, Manfred Baumgartner (bisher), Raffaella Biaggi, Sonja Blumer, Roland Engeler, Irène Fischer (bisher), Matthias Hofer, Roland Lötscher, Michael Martig (bisher), Manuela Masin, Franz Osswald (bisher), Andrea Pollheimer, Monika Prack, Robert Schlemmer, Nelli Spillmann (bisher), Simon Stemmer, Ursula Stucki (bisher), Karin Sutter, Niggi Tamm, Guido Vogel.

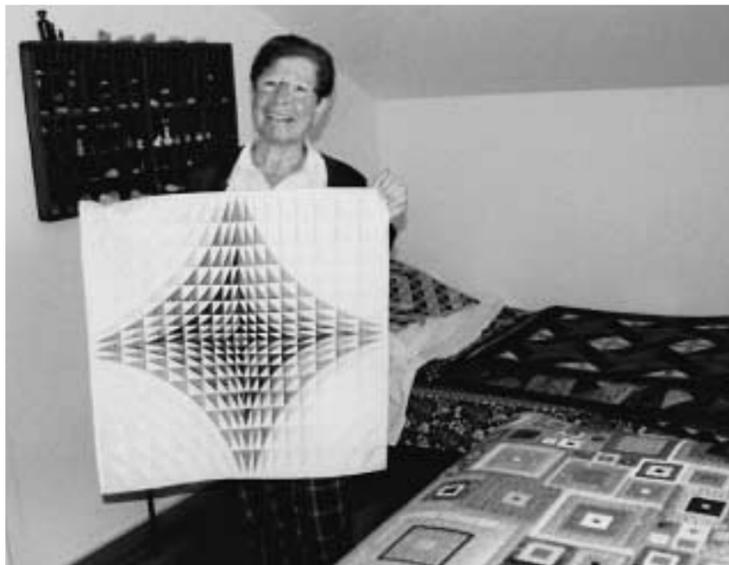
RENDEZVOUS MIT...

...Anny Burgherr

fi. Nach der Heirat und als Mutter von heute zwei erwachsenen Töchtern hatte sich Anny Burgherr gesagt: «Es darf nicht sein, dass ich mich nur mit dem Haushalt zufrieden gebe. Ich muss auch etwas machen, von dem ich sagen kann: «Das habe ich erschaffen.»» Seither sind viele Jahre vergangen, in denen Anny Burgherr ihr Versprechen gehalten hat. In einer Patchwork-Ausstellung, die vom 2. bis 11. November im Schmiedenhof in Basel stattfindet, gibt sie nun Einblick in dieses Schaffen. Seit zwei Jahren hat sie speziell auf diese Ausstellung hin gearbeitet, vorher gab sie während 20 Jahren Patchwork- und Kleidernähkurse in Riehen. Unzählige Arbeiten sind in diesen 20 Jahren unter ihrer Anleitung entstanden.

Es macht Spass, zusammen mit Anny Burgherr die aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzten Wandbehänge zu betrachten, die sie ausstellen wird. Sie macht auf Details wie seidene Ränder, die von den baumwollenen Vierecken einer Patchworkarbeit abheben, aufmerksam. Und sie zeigt, wie durch raffinierte Anordnung der einzelnen Stoffstücke und durch Steppnähte der Eindruck von runden Formen entstehen kann, obwohl nur gerade Linien vorhanden sind.

Die Wandbehänge haben verschiedene Grössen. Einige haben die Grösse eines Bettüberwurfs, andere haben auf einem kleinen Wandstück Platz. Alle faszinieren durch ihre Farben. Es gibt leuchtendes Rot frech kombiniert mit Neongrün, Lila und Zitronengelb. Es gibt Weinrot auf schwarzem Grund, es gibt Königsblau und schillernde Kombinationen in Grün. Anny Burgherr sagt über die Farben: «Es kommt so, wie ich mich fühle.» Wenn sie sich gut fühle, wähle sie leuchtende Farben, wenn sie sich weniger gut fühle, falle die Farbkombination entsprechend aus. Sie bekennt, dass damit in jeder Arbeit ein



Die Riehener Patchwork-Künstlerin Anny Burgherr: In jeder Arbeit steckt ein Stück von mir.

Foto: Judith Fischer

Stück von ihr stecke. Sie betont aber auch, dass sie hinter jeder Arbeit, die sie ausstelle, stehen könne.

Anny Burgherr ist in Gossau im Kanton St. Gallen aufgewachsen. Dort fand sie eine Lehrstelle als Schneiderin. Allerdings wusste sie schon während ihrer Lehrzeit, dass sie dereinst nicht als Schneiderin arbeiten möchte. Trotzdem fügte sie noch ein weiteres Ausbildungsjahr in der Herrenschneiderei an. Schneiderin zu sein war zwar nicht ihr Ziel, aber sie wollte beruflich weiterkommen und aus den gegebenen Umständen das Beste machen. Danach suchte sie sich eine Stelle in St. Gallen in der Zuschneiderei. Rückblickend bezeichnet sie diese Stelle als grossen Glücksfall. Man sei dort schon bald auf sie aufmerksam geworden und habe ihr eine Weiterbildung offeriert, falls sie sich mit einem kleineren Lohn zufriede-

den geben könnte. Eigentlich hätte sie das nicht gekonnt, denn als eines von sieben Kindern habe sie ihre Eltern nicht um Geld für ihre Ausbildung bitten können. Doch das Glück sei weiterhin auf ihrer Seite gestanden, fährt Anny Burgherr fort. Offensichtlich sei sie immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen. Sie habe in der Pension, in der sie das Mittagessen zu essen pflegte, die Gelegenheit bekommen, abends zu servieren und sich so das Mittagessen zu verdienen. Anny Burgherr lacht. So habe alles wunderbar geklappt.

Die weiteren Stationen in ihrer beruflichen Laufbahn waren eine Anstellung in der Textilindustrie im Baselbiet. Nach vier Jahren wechselte sie in eine Textilfirma nach Pruntrut. Mit leuchtenden Augen erzählt Anny Burgherr von dieser Arbeit. Als Modedirectrice entwarf sie Kollektionen und vergrösserte

Schnittmuster. Die Kollektionen waren für grosse Warenhäuser bestimmt. Sie mussten nicht der letzte Schrei, aber realisierbar sein. Die Kollektionen mussten den breiten Modegeschmack treffen, und so gehörte zu ihrer Arbeit, sich an den wichtigen Modemessen in Köln und Paris über die Modetrends zu informieren. Und wenn sie sich zwischendurch mal inspirieren lassen wollte, durfte sie sich für einen Bummel in der Zürcher Bahnhofstrasse frei nehmen.

Anny Burgherr arbeitete vor ihrer Heirat während vier Jahren vollzeitlich in Pruntrut, nach der Heirat stieg sie dort nach einer Pause teilzeitlich wieder ein. Dabei kam ihr als Mutter und Familienfrau das Angebot der Firma entgegen, dass sie die Arbeit mehrheitlich zu Hause ausführen konnte. In diesen Jahren begann sie auch mit ihren Kleidernä- und bald darauf mit den Patchworkkursen. Ihre Berufstätigkeit in Pruntrut nahm später mit einem Managementwechsel in der Firma ein Ende.

Jetzt sieht Anny Burgherr der bevorstehenden Patchwork-Ausstellung freudig entgegen. Seit sie vor zwei Jahren ihre Kurstätigkeit aufgegeben habe, sei ihr diese Ausstellung stets als Ziel vor Augen gestanden, erklärt sie. Und von diesem Ziel habe sie sich nicht abbringen lassen. Darauf legt sie einen weiteren Wandbehäng vor. Die einzelnen darin enthaltenen Stoffstücke sind Stoffresten von Näharbeiten oder extra fürs Patchwork gekauft. Anny Burgherr streicht über ein Stoffstück, das von einer Bluse stammt, die sie einst für eine ihrer Töchter genäht hat. Dann lacht sie über ein Quadrat, genäht aus der Krautwatte des Nachbarn. Es fügt sich harmonisch ins Gesamtkunstwerk ein.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 2. November, um 17 Uhr im Schmiedenhof Basel, Rümelinsplatz 4, statt. Ausstellungsdauer: bis 11. November. Öffnungszeiten täglich von 11 bis 18 Uhr. Sa und So bis 17 Uhr.

IN KÜRZE

Riehener Orgelfestival: Von Bach bis zur Moderne

rz. Drei Konzerte stehen im November auf dem Programm des diesjährigen Riehener Orgelfestivals in der Kirche St. Franziskus. Den Anfang macht am Sonntag, 4. November, der französische Organist Pierre Pincemaille, seines Zeichens «Organiste titulaire» der weltberühmten Cavallé-Orgel von 1840 zu St. Denis in Paris.

Pierre Pincemaille, der als einer der besten Improvisatoren seiner Generation gilt und ein gefragter Konzertorganist ist, wird bei seinem Gastspiel in Riehen Werke von Johann Sebastian Bach (1685–1750), Camille Saint-Saëns (1835–1921), Charles-Marie Widor (1814–1937), Maurice Duruflé (1902–1986) sowie eine eigene Improvisation über ein gegebenes Thema interpretieren.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Orientalischer Bazar

rz. Ganz im Zeichen des Orients steht der orientalische Bazar, der am Sonntag, 4. November, von 11.30 bis 17 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus stattfindet. An zahlreichen Verkaufsständen werden CD's und Kassetten sowie kunsthandwerkliche Arbeiten feilgeboten. In einer «Secondhand»-Börse kann man sich so manches Schnäppchen ergattern. Natürlich kommen auch die kulinarischen Bedürfnisse nicht zu kurz. Dazu gibt es orientalische Tanzdarbietungen und eine Modeschau.

Olivenöl aus Palästina

rz. Noch bis zum kommenden Sonntag wird in der ganzen Schweiz eine – von jüdischen und christlichen, sozial und ökologisch engagierten Menschen aus friedenspolitischen Kreisen getragene – Solidaritätsaktion mit dem Verkauf von Olivenöl aus Palästina durchgeführt. Heute Freitag, 26. Oktober, und morgen Samstag, 27. Oktober, wird im Webergässchen Olivenöl in 5dl-Flaschen zum Solidaritätspreis von Fr. 19.– angeboten. Für zehn Franken kann man einer bedürftigen palästinensischen Familie einen Krug Olivenöl schenken oder einen Olivenbaum-Setzling für einen Olivenhain.

«Musica Antiqua»: Konzert abgesagt

rz. Wegen der Erkrankung eines Musikers musste das auf Sonntag, 4. November, angesetzte Konzert des Kammerensembles «Musica Antiqua Basel» in der Riehener Dorfkirche abge-

sagt werden. Das nächste Konzert von «Musica Antiqua» findet am Sonntag, 23. Dezember, in der Dorfkirche statt.

Erzählnacht

rz. Dem Thema «Schlaraffenland» ist die diesjährige Schweizerische Erzählnacht gewidmet. An diesem Literaturhappening für Kinder von 9 bis 12 Jahren beteiligen sich am Freitag, 9. November, auch die Riehener Gemeindebibliothek im «Haus zur Waage» (Baselstrasse 12) und im Rauracherzentrum. Die Veranstaltung dauert von 20 bis 22 Uhr.

Anmeldungen nehmen die beiden Gemeindebibliotheken bis am Montag, 5. November, entgegen.

Pro und Kontra Impfung

rz. Soll man sich selbst oder seine Kinder in jedem Fall gegen Krankheiten wie Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis, Grippe etc. impfen lassen? Oder überwiegen zumindest bei einigen Impfungen doch die Gefahren einer möglichen Schädigung? Über die Antwort auf diese Fragen wird seit Jahren auch unter medizinischen Fachleuten heftig und kontrovers debattiert.

Unter dem Titel «Impfen – Das Geschäft mit der Angst oder nötiger Impfschutz?» lädt die Organisation «Grün statt grau» am Montag, 5. November, zu einem Informations- und Vortragsabend im Restaurant «Landgasthof» ein. Referent ist der Arzt Dr. med. Peter Klein. Moderiert wird die Veranstaltung vom SVP-Einwoherrat Peter A. Vogt. Beginn um 20 Uhr.
Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Buchvernissage «Ungeschorene Träume»

rz. Heute Freitag, 26. Oktober, findet in den Redaktionsräumlichkeiten des Strassenmagazins «Surprise» an der Steinenschanze 4 in Basel die Vernissage des Buches «Ungeschorene Träume – Reportagen aus dem Off» der Riehener Journalistin und RZ-Mitarbeiterin Simone Burgherr und des Basler Journalisten Timm Eugster statt. Die RZ hat vor einigen Wochen ausführlich über diese im Verlag Warmisbach veröffentlichte Neuerscheinung berichtet.

Die Vernissage beginnt um 18 Uhr.

Es war Olli

rz. Unterhalter am Anerkennungs-fest für die freiwillig und ehrenamtlich Tätigen im Wenkenhof war der Clown Olli Hollenstein, und nicht, wie in der RZ vom vergangenen Freitag berichtet, der Clown Rico.

AUSSTELLUNG Fondation Beyeler zeigt Anselm Kiefer

Die sieben Himmelspaläste

pd. «Ich denke vertikal, und eine der Ebenen war der Faschismus. Doch ich seh alle diese Schichten. Ich erzähle in meinen Bildern Geschichten, um zu zeigen, was hinter der Geschichte ist. Ich mache ein Loch und gehe hindurch.» Mit diesen Worten beschreibt Anselm Kiefer sein künstlerisches Wirken.

Anselm Kiefer wird in der Fondation Beyeler seine erste Einzelausstellung mit Bildwerken im deutschsprachigen Raum nach 10 Jahren realisieren – ein kunst- wie auch ausstellungshistorisch bedeutendes Ereignis.

Kiefers Werk umfasst mittlerweile eine Vielzahl von thematisch in sich geschlossenen Werkgruppen, die sich mit so grundsätzlichen Erfahrungen der menschlichen Existenz beschäftigen wie Natur und Kultur, Myths und Geschichte. Bisherige Ausstellungen haben sich jeweils auf die Präsentation einzelner Arbeitszyklen oder eine retrospektive Auswahl von Einzelwerken konzentriert. Das Ausstellungsprojekt der Fondation Beyeler versucht hingegen, anhand von vier ausgesuchten Werkgruppen mit insgesamt 25 monumentalen Bildern sowie 11 Gouachen der zentralen Entwicklungslinie in Kiefers Werk von den Anfängen bis heute nachzugehen.

Am Anfang der Ausstellung stehen die «Dachboden-Bilder» aus den frühen siebziger Jahren, die die Mythenwelt der Heldensagen heraufbeschwören. Auf diese Innenarchitekturen folgen die «Steinernen Hallen» aus der ersten Hälfte der achtziger Jahre, die sich zum Teil sehr konkret auf die faschistische Architektur beziehen. Von dort aus öffnet sich der Blick zu den «Archaischen Architekturen» der neunziger Jahre (Pyramiden, Lehmarchitekturen) und wandert schliesslich weiter zu den aktuellen «Kosmos- und Sternbildern» der Jahre 1999 und 2000.

Diese vier Stationen zeichnen den Weg von den intimen, nach innen gekehrten «Dachboden-Bildern» zur unendlichen Weite des Universums nach, also gewissermassen den Weg vom Mikro- zum Makrokosmos, um am Ende mit den monumentalen Sonnenblumen-Bildern, die Assoziationen von Sternenhaufen auf weissem Firmament nahelegen, zur Erde zurückzukehren.

Bereits Ende der 60er Jahre begann sich der 1945 geborene Anselm Kiefer mit dem grossen Thema der Durchdringung von Geschichts- und Kulturräumen auseinanderzusetzen. Sein Frühwerk hat – auch aufgrund der ambivalent erscheinenden Bildsprache



Anselm Kiefer: Des Malers Atelier, 1980, übermalte Fotografie, 58.5 x 68 cm.

Foto: © 2001 Prolitteris, Zürich

und der scheinbaren Nähe zu ästhetischen Motiven und Inhalten des Nationalsozialismus – immer wieder Irritation, Empörung, aber auch Zustimmung und Begeisterung hervorrufen.

Die frühe Werkphase wird nun in der Ausstellung der Fondation Beyeler in einen thematisch wie künstlerisch neuen und umfassenderen Zusammenhang gerückt. Es wird deutlich, dass sich auch hier Kiefers Grundthema, nämlich die Weltgenese im Sinne des Durchwanderns von Raum und Zeit, der Kulturen, Identitäten und Materien widerspiegelt. Motive aus der jüdischen Kabbala wurden in seinem Werk ebenso thematisiert wie Mao und die Kulturrevolution oder die mystischen Erkenntnisse der Rosenkreuzer.

Seit Kiefers Weggang aus Deutschland im Jahre 1993 entsteht auf La Ribaute in Barjac am Fusse der Cévennen (Provence) ein Atelieregelände mit einem weitverzweigten System von Gewächshäusern, Archiven, Material- und Bildspeichern, unterirdischen Kammern und Gängen, die seinen Werken als Aufenthaltsort dienen. Das Projekt spiegelt den architektonischen Werkkosmos des Künstlers und sein Bedürfnis wider, grössere Zusammenhänge und den Inhalten angemessene Arran-

gements zu schaffen.

Die Konzentration auf Kiefers architektonischen Kosmos findet eine Entsprechung im Raumangebot der Fondation Beyeler. Seit der Erweiterung im Jahre 2000 steht dem Museum ein grosser, durch Naturlicht erhellter Saal zur Verfügung. Insbesondere dieser nur durch eine Glaswand von der Landschaft getrennte Saal erscheint geradezu prädestiniert für die Ausstellung der monumentalen Werke Kiefers – das Museum wird so gewissermassen selbst zu einem «Himmelspalast», der die 25 monumentalen, architektur-sprengenden Gemälde von Anselm Kiefer beherbergt.

Gleichsam als fünfte Station dokumentieren ein Essay des Schriftstellers Christoph Ransmayr sowie Fotografien von Thomas Flechtner im Katalogbuch die umfangreichen Glasbauten, die unterirdischen Ganganlagen und Installationen, die seit 1993 auf Kiefers ausgedehntem Atelieregelände in Barjac entstehen. Im reichbebilderten, 112seitigen Katalog (Hatje Cantz Verlag) spüren Texte von Katharina Schmidt, Mark Rosenthal und Markus Brüderlin den einzelnen Stationen von den Dachboden-bis zu den Sternbildern nach.

Die Ausstellung dauert vom 28. Oktober bis zum 17. Februar 2002.

MUSIK «Kunst in Riehen» eröffnet Konzertreihe im Wenkenhof

Gitarrenrezital im Wenkenhof

rz. Mit einem Gastspiel des vielseitigen deutschen Gitarristen Andreas von Wangenheim eröffnet die «Kunst in Riehen» am Sonntag, 4. November, ihre diesjährige Reihe der «Konzerte im Wenkenhof».

Andreas von Wangenheim erhielt seine musikalische Ausbildung an den Musikhochschulen von Lübeck, Hamburg und Basel. Beeindruckend sind seine musikalische Vielfalt und die erfolgreiche Tätigkeit auf ganz unterschiedlichen Gebieten. Bereits während seiner Studienzeit veröffentlichte er mehrere Tonträger mit eigenen Werken und Improvisationen, bei denen er klassische, ethnologische und Jazzelemente mischte.

1991 gewann Andreas von Wangenheim den Preis des Filmfestivals in Dublin für die beste Filmmusik, ausserdem ist er als Gitarrist in dem mit dem deutschen Bundesfilmpreis ausgezeichneten Streifen «Jenseits der Stille» zu hören. Andreas Wangenheim konzertiert regelmässig in zahlreichen westeuropäischen Ländern sowie in den USA, Kanada, Japan, Russland und Bulgarien.

Bei seinen kammermusikalischen Aktivitäten kann er auf so namhafte Partnerinnen und Partner wie die Hamburger Symphoniker, die Mezzosopranistinnen Graciela Araya und Cecilia Toledo und die in der Region Basel wohlbekanntesten Gitarristen Oskar Ghiglia und Benjamin Bunch zählen.

Als Pädagoge leitet er eine Gitarrenklasse an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe sowie an der Musikschule Basel. Zudem unterrichtet er Meisterklassen in Moskau, Sofia, Seoul und Peking. Für seine CD mit eigenen



Der international renommierte Gitarrist Andreas von Wangenheim gastiert am 4. November in der Villa des Wenkenhofes.

Foto: zVg

Transkriptionen der sechs Suiten für Violoncello von Johann Sebastian Bach erhielt Andreas von Wangenheim ausgezeichnete Rezensionen.

Anlässlich seines Gastspiels im Wenkenhof wird Andreas von Wangenheim die Cellosuite Nr. 2 in a-moll von Bach, die Suite in «modo Bulgaro» von Atanas Ourkouzounov, das Divertimento für drei Bassethörner KV 493b Nr. 4 von

Mozart (in einer Bearbeitung von Wangenheim) sowie «Five bagatelles for guitars» von William Walton interpretieren.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr in der Villa des Wenkenhofes.

Karten zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Studierende) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse im Wenkenhof erhältlich.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 26.10.

TANZ

Senioren-Volkstanz

Schnupperkurs für Seniorinnen und Senioren, die gerne Volkstänze aus aller Welt kennen lernen möchten. Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 9.15 Uhr. *Weitere Auskünfte erteilt Yvonne Knöri, Telefon 641 22 03.*

Samstag, 27.10.

KONZERT

«70 Jahre HCR»

Jubiläumskonzert des Handharmonika-Clubs Riehen aus Anlass seines 70-jährigen Bestehens. Mitwirkende: Ralph Heid (Xylophon-Virtuose), Hohner-Akkordeonorchester 1927 Troschingen, Regionales Akkordeon-Orchester Ruedi Dahinden, Accorda Harmonika-Schule Riehen, Handharmonika-Club Riehen, Tanzmusik «Swiss Express». Tombola und Tanz bis 02 Uhr. Dorfsaal des Landgasthofes, 19.30 Uhr (Saalöffnung um 18.45 Uhr). *Eintritt: Fr. 20.– (Erwachsene) bzw. Fr. 15.– (Passivmitglieder und Kinder).*

KONZERT

«Blasmusik vom Feinsten»

Konzert des Blasmusikorchesters der Stadtmusik Basel unter der Leitung von Philipp Wagner.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Dorfhalle des Bettinger Schulhauses, 20 Uhr. *Eintritt frei.*

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli

Geführter Rundgang zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten. Leitung: Kurt Gerber. *Treffpunkt: Haupteingang des Friedhofes Hörnli, 14 Uhr. Unkostenbeitrag: Fr. 15.–.*

Montag, 29.10.

INFORMATION

«Verkehrsberuhigung in Riehen: Wie weiter?» Öffentliche Informationsveranstaltung der Gemeinde Riehen zum aktuellen Stand der geplanten Verkehrsberuhigung in Riehen. Kirchengemeindehaus «Meierhof», 20 Uhr.

PARTEIEN

«Die VEW informiert»

Öffentliche Informationsveranstaltung der VEW Riehen zu den eidgenössischen Abstimmungen (Initiative für eine gesicherte AHV, Initiativen für eine sichere Schweiz ohne Arme und für einen Friedensdienst, Initiative für eine Kapitalgewinnsteuer) vom 1./2. Dezember 2001. Schulhaus Bettingen, 20 Uhr.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus.

Dienstag, 30.10.

KONZERT

Musizierstunde

Öffentliches Konzert der Musikschule Riehen mit Werken für Blockflöte, Violine, Violoncello, Gitarre und Klavier. Musiksaal der Musikschule (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und neue Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973–2001» (28. Oktober bis 17. Februar 2002).

Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
Montagsführung Plus am Montag, 5. November, 14–15 Uhr («Holz und Lehm, Stroh und Blumen: Material bei Anselm Kiefer»). «Kunst am Mittag» am Freitag, 2. November, 12.30–13 Uhr («Anselm Kiefer: Parsifal 1973»). Kinderführung (Führung nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren) am Samstag, 3. November, 13.30–14.30 Uhr (Eintritt Fr. 5.–). «Art after six» (Führung durch die aktuelle Sonderausstellung mit anschliessendem Apéro, Fr. 49.– inkl. Apéro) am Mittwoch, 7. November, 18.45–21 Uhr. Anmeldung für alle Sonderveranstaltungen über Telefonnummer 645 97 20 oder per E-Mail: fuehrungen@beyeler.com
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwiebackschneider – Sammlungszuwachs der Jahre 1997–2000».
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis 6. Januar 2002.

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71
Ausstellung «Kunst» der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Gemeinschaftsausstellung mit Werken von Copa & Sordes, Susanne Fankhauser und Maya Rikli. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Bis 18. November.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20
Bilder von Elena Weder-Esposito und Romolo Esposito (1914–1991).
Vernissage am Samstag, 27. Oktober, 14–18.30 Uhr. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr. Bis 10. November.

Galerie schoeneck

Gartengasse 12
«Cosmogarden» von Aki Koroda.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 10. November.

Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31
Die Galeristin Lilian Andree zeigt Werke von Claudine Leroy (Bronzeskulpturen) und Michel Devrient (Malerei).
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr. Bis 28. Oktober.

Galerie Werkstatt

Burgstrasse 160
Skulpturen aus Speckstein von Irene Aeschbach Heuberger und Bilder von Juliette Chiquet Primavesi. Vernissage am Samstag, 3. November, 17 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–16 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Bis 2. Dezember.

Alters- und Pflegeheim «Humanitas»

Inzlingerstrasse 230
Keramik von Andrea Leutz (Kalida Keramik Lörrach) und Bilder zum Thema «Ton und Töpfen» von Simone Litschka. Bis 24. November.

Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin»

Inzlingerstrasse 50
Mandala-Bilder von Rachel Aeschbach. Vernissage am Samstag, 3. November, 18.30 Uhr. Täglich 10–19 Uhr.
Bis 23. November.

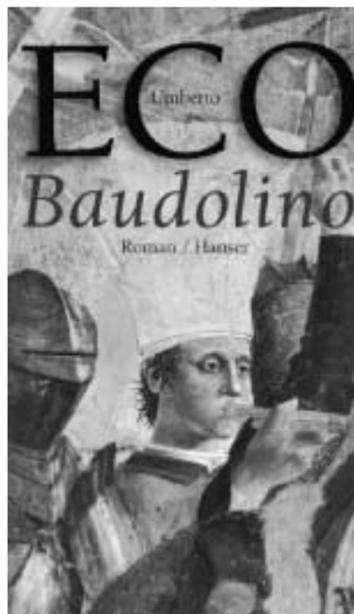
Haus «Schultheiss»

Schmiedgasse 30
Handbemaltes Porzellan von Theres Vetsch. Freitag, 26. Oktober, 10–20 Uhr und Samstag, 27. Oktober, 10–19 Uhr.

Reklameteil

BÜCHERZETTEL

Literaturtipps für lange Herbstabende



rz. Wenn die Tage kürzer und die Abende länger werden, freut man sich besonders darauf, es sich nach getaner Arbeit im bequemen Sessel gemütlich zu machen, vielleicht ein Glas Rotwein zu geniessen und sich für einige Feierabendstunden in ein spannendes Buch zu vertiefen. In unserem heutigen Bücherzettel halten Anne de Haller und Regula Siegrist von den Riehener Gemeindebibliotheken vier Tipps für einen anregenden literarischen Tagesausklang bereit.

«Baudolino»

Umberto Eco, Professor für Semiotik an der Universität Bologna, hat einen neuen, spannenden Roman geschrieben. Der Autor mischt in diesem historischen Panorama des 12. Jahrhunderts Wahres und Lügenhaftes und schafft immer wieder ironische Bezüge zur Gegenwart.

Baudolino, ein Bauernsohn und Schlitzohr, stammt wie Eco aus Alesandria im Piemont. Er erzählt seine phantastische Lebensgeschichte. Baudolino wird von Friedrich Barbarossa adoptiert und beeinflusst mit seinen Taten und Einfällen den Lauf der Geschichte. Für verschiedene mittelalterliche Rätsel findet er eine originelle Lösung und zeigt das 12. Jahrhundert mit seinen wechselhaften politischen Verhältnissen und den Kreuzzügen in einem neuen Licht.

Wer nach einem dicken Buch für lange Winterabende sucht, hat hier eines gefunden.

Umberto Eco: «Baudolino». Aus dem Italienischen von Burkhard Kroeber, 597 Seiten, Carl Hanser Verlag, Fr. 45.50.

«Die ganze Geschichte»

Pater Declan wird von Enda gerufen, um Kevin die Beichte abzunehmen und die Sterbesakramente zu spenden. Ganz



entsetzt erfährt er, dass die beiden nie verheiratet waren, und bevor Kevin ihm den Grund dazu nennen kann, stirbt er.

Pater Declan wird Gesprächspartner und aufmerksamer Zuhörer der «ganzen Geschichte», der Geschichte der Geschwister Enda und Kevin. Als sie noch klein sind, stirbt ihre Mutter. Beide Kinder müssen für den Bauernhof sowie den Haushalt sorgen und kümmern sich um den Vater, einen harten, gewalttätigen Mann, der mehr als oft seine Sorgen im Alkohol ertränken will. Verwirrt lässt er seine Kinder beinahe hungern und erfrieren. Kevin und Enda laufen davon und suchen ihren eigenen Weg durchs Leben. Als Dienstmädchen und Gärtner werden sie als junges Ehepaar engagiert. Sie durchlaufen Irland kreuz und quer bis sie endlich ihren Traum finden: ein wunderschönes, verlassenes Haus am Meer. Mit Kraft und Mühe renovieren sie diese alte Ruine und können endlich ein Eigenheim gründen. Dort leben sie fast fünfzig Jahre zusammen.

Nach ihrem ersten Roman «Morgan» (1997 erschienen) schildert uns die in Amerika und Irland lebende Jeannette Haien das fast märchenhafte Leben zweier Geschwister. Mit Spannung folgen wir ihrer mutigen, bescheidenen Lebensbahn. Irland und seine wunderschöne Landschaft umrahmen diesen kurzen Roman voll Gefühl und Zärtlichkeit.

Jeannette Haien: «Die ganze Geschichte». Verlag Schneekluth, 135 Seiten, Fr. 26.–.

«Eine Geschichte des Lesens»

«Wie der Akt des Lesens, so springt eine Geschichte des Lesens immer hin und her – zu mir in die Gegenwart, mit unserer Erfahrung als Leser, dann wieder zurück in ein fernes, versunkenes Jahrhundert. Sie überspringt ganze Kapitel, schmökert hier und stöbert dort,



kehrt an bestimmte Stellen zurück und verweigert sich der herkömmlichen Ordnung.» Mit eigenen Worten präsentiert uns der Autor sein Buch. Wie in einem Roman können wir uns in dieses mit vielen Anekdoten versehene und reich illustrierte Werk vertiefen. In Erinnerung an sein erstes gelesenes Wort, an seine frühe Lesewut und an die Begegnung mit dem fast erblindeten Jorge Luis Borges, führt uns Alberto Manguel in die Welt der Wahrnehmung der geschriebenen Texte und der Gestalt des Buches von Jahrhundert zu Jahrhundert. Dann leitet er zu Meilensteinen der Schriftkultur, Buchkunst und Literatur über, zu Akt und Macht des Lesens. Die Geschichte der ersten Bibliotheken, der ersten Bibliophilen, die Zensur und ihre Wirkung auf die Literatur, der Stand des Buches und des Lesers in der heutigen Gesellschaft sind weitere Facetten des Werkes. «Lesen ist wie atmen», sagt Alberto Manguel und die Wahrnehmung unserer täglichen «schriftlichen» Umgebung nimmt plötzlich andere Dimensionen an. Ein Buch für den Nachttisch, eine Liebeserklärung, die gelesen werden will...

Der 1948 in Buenos Aires geborene Autor wuchs in England auf und ist kanadischer Staatsbürger. Er arbeitet als Verlagslektor und Übersetzer. Nach «Bilder lesen» (2001) schreibt er im Moment eine «Geschichte der Liebe und des Hasses».

Alberto Manguel: «Eine Geschichte des Lesens». Verlag Volk und Welt, 428 Seiten, Fr. 55.20.

«Eine aussterbende Art»

Morgens bereitet Andrea Brewer das Frühstück für ihren Mann Harry wie gewöhnlich zu. Sie trifft sich mit ihren Freundinnen zu einem Einkaufsummel und feilscht mit ihrem Antiquitätenhändler um eine Suppenterrine. Sie fährt zu einem Motel, mietet sich ein



Zimmer, duscht, legt sich ins Bett, nimmt Tabletten aus ihrer Handtasche und schluckt sie. Die Brewers Familie ist nach ihrem Selbstmord tief verstört und plötzlich geraten alle Beziehungen aus der mühsam gewahrten Balance. Jedes Familienmitglied reagiert anders. Der Ehemann Harry lebt wie ein Gespenst und organisiert sein neues, einsames Leben mit Mühe. Er weiss, dass seine Frau einen Geliebten gehabt hatte und sucht Erklärungen und Beruhigung seiner Schuldgefühle. In seiner Einsamkeit schreibt er seiner Tochter einen Brief, in dem er diese bis jetzt geheimgehaltene Geschichte erzählt. Schreiben ist für ihn einfacher als reden.

Harry und Andrea haben zwei erwachsene Kinder. Maizie ist im fünften Monat schwanger und sucht Trost bei einem Arbeitskollegen. Zu Hause kann sie über ihren Ärger nicht reden, obwohl ihr Mann Leo voll Aufmerksamkeit um sie wirbelt. Sie braucht Ruhe und weigert sich, Erinnerungen an ihre Mutter zu erzählen. Sie will das Ganze begraben und vergessen. Maizies Entbindung ist schwer und erst nach der Geburt ihrer Tochter kommen endlich Tränen wie eine Erleichterung. Ihr Bruder James erlebt in dieser Zeit eine Ehekrise und erträgt seine Frau nicht mehr, die ihm aber trotzdem zuvorkommend begegnet. Seine Schwester Maizie ist für ihn da. Erst mehrere Monate später kann er reden und viele Erinnerungen an seine Mutter tauchen auf.

Mit grossem psychologischem Feingefühl erzählt Richard Bausch von ganz normalen Menschen. Es ist das normale Leid, die normale Qual, die er uns nahebringt. Der 1945 in Georgia geborene Autor wurde für seine Romane und Erzählungen mehrfach mit Preisen ausgezeichnet («Gute Nacht, Amerika», 1996; «Des Nachts», 1998).

Richard Bausch: «Eine aussterbende Art», Verlag Steidl, 139 Seiten, Fr. 28.–.

WISSENSCHAFT Grosses Interesse am «Riehener Seminar» der Klinik «Sonnenhalde»

Träume sind nicht nur Schäume

Schlafstörungen – Träume – Stress – Depressionen. Solche Themen treffen den aktuellen Nerv. Das «Riehener Seminar» veranstaltet von der Klinik «Sonnenhalde», zog am Dienstag insgesamt 760 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Saal des Konferenzentrums St. Chrischona.

FRITZ IMHOF

Für viele Menschen ist das Schlafen – mit oder ohne Alpträume – mit einem Leidensdruck verbunden. 30 bis 35 Prozent der Bevölkerung leiden unter Schlafstörungen, 19 Prozent davon unter schweren. 25 bis 50 Prozent der unter schweren Störungen Leidenden nehmen regelmässig Medikamente. Dies betonte der Chefarzt der Klinik «Sonnenhalde», Samuel Pfeifer, in der Einleitung zum Seminar. Laut Pfeifer kennt die Forschung über 80 verschiedene Schlafstörungen. Insbesondere depressive Menschen leiden darunter. Übermüdung ist aber auch mitverantwortlich für Katastrophen wie der Exxon

Valdes oder Tschernobyl. Längerer Schlafentzug kann sogar zur Zerrüttung der Persönlichkeit führen.

Ein Grund für die vielen Schlafstörungen scheint darin zu liegen, dass unsere Zivilisation die innere Uhr, die den Schlaf gemäss dem Tag-Nacht-Rhythmus reguliert, stört.

Eine besondere Rolle für das Wohlbefinden der Menschen spielen die Träume. Ihnen wird nicht nur seit alters her eine prophetische Funktion zugewiesen, wie die Bibel und andere antike Schriften deutlich machen. In der neueren Zeit spielt der Traum in der Psychologie eine grosse Rolle. Für Sigmund Freud war er der «Königsweg zum Unbewussten».

Träume beeinflussen unseren Tag

Über die aktuelle Traumforschung informierte der Leiter der Verhaltenstherapie-Ambulanz der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel, Klaus Bader. «Was uns in der Nacht beschäftigt, hat Einfluss auf den nächsten Tag», so Bader. Träume beeinflussten – positiv oder negativ – die Stimmung am folgen-

den Morgen. Träume wiesen auf unsere seelische Gesundheit hin, hätten aber auch einen starken Einfluss auf sie. Für belastende Träume sei die persönliche Lebensbiografie die Hauptursache; insbesondere traumatische Erlebnisse in der Jugend wirkten später in Alpträumen nach. Traumatisierungen beeinträchtigten ausserdem den erholsamen Schlaf und seien für das Erwachen aus dem Tiefschlaf verantwortlich. Um bei häufigen Alb- und Stress träumen zu helfen, sei es wichtig, die persönliche Lebensgeschichte zu erfassen und den Zusammenhang zum unruhigen Schlaf für die Betroffenen nachvollziehbar zu machen.

Bader vermittelte auch ganz einfache und praktische Ratschläge. Er wies etwa darauf hin, dass der Schlaf Informationen des Tages in den Gehirnzellen speichert und einprägt. Wer zum Beispiel intensiv lerne, solle während der kommenden Nacht lange schlafen, sodass sich das Gelernte optimal einprägen könne. Das Pauken während der Nacht vor einer Prüfung bringt somit nichts.

Therapeutische Funktion

Laut dem Familienberater und Individualpsychologen Reinhold Ruthe haben Träume einen hohen Stellenwert in Therapie und Seelsorge. Nicht nur Beispiele aus der Weihnachtsgeschichte, der Bibel und aus der Alten Kirche zeigten, wie Träume Leben von Menschen verändert hätten. Bereits das Gilgamesch-Epos schätze die Bedeutung von Träumen hoch ein. Träume beinhalteten oft eine Botschaft. Sie wiesen auf Werthaltungen und Ängste hin und könnten für den psychologischen Genesungsprozess eingesetzt werden, da sie wichtige Informationen über unbewusste Vorgänge lieferten. Träume offenbarten auch Lebenslügen. Sie machten uns unsere tiefsten Wünsche und unsere Konflikte und Vorurteile bewusst. Ruthe präsentierte einen Frageraster für die Therapie, welche dazu dient, diese Botschaften zu lesen.

Die Vorträge von Samuel Pfeifer und Klaus Bader sind auf der Homepage www.sonnenhalde.ch abrufbar. Interessante Informationen zum Thema Schlaf finden sich auch auf www.schlaflabor.de.

Fröhliches Treiben im Tagi



Viel Spass und Trubel gab es am vergangenen Samstag im Tagesheim «Neumatten» des Basler Frauenvereins. Kinder, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen hatten die Bevölkerung zu einem «Tag der offenen Tür» eingeladen. Grosse Attraktionen waren dabei das Klettergerüst mit seiner breiten Rutschbahn und der Schminkstand, wo die Kinder sich zum Beispiel in einen Clown verwandeln lassen konnten.

Fotos: Philippe Jaquet

Vergessene und seltene Äpfel

rz. Drei oder vier Apfelsorten findet man heute normalerweise in einem Laden zur Auswahl. Dabei sind immer die gleichen Namen wie Golden Delicious, Idared oder Granny Smith anzutreffen. Dabei gäbe es viele andere Sorten wie Edelchrüsler, Sauergrauwech oder Damason Renette. Insgesamt waren oder sind in der Schweiz rund 1000 Apfelsorten vertreten, von denen aber die meisten in Vergessenheit geraten sind. 50 dieser speziellen Sorten werden noch bis zum 4. November in einer Ausstellung im Naturhistorischen Museum Basel gezeigt.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein «Marktstand», auf dem laufend 50 verschiedene Apfelsorten zu sehen sind. Das Sortenspektrum wechselt während der Ausstellung, indem immer wieder neue gereifte Sorten eintreffen. Viele der gezeigten Sorten sind nur noch auf einigen wenigen Bäumen vorhanden und sonst wohl kaum mehr «live» zu sehen.

Ziel der Ausstellung ist, dass die Formen, Farben und Gerüche der frischen Äpfel die Sinne reizen und sie damit die grosse Apfelvielfalt wahrnehmen können. Damit auch der Gaumen nicht zu kurz kommt, werden gegen ein kleines Entgelt einige Sorten zur Degustation angeboten.

Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit des Naturhistorischen Museums Basel mit Pro Spezie Rara und dem Verein Edelchrüsler. Thematische Schwerpunkte der Ausstellung bilden die Vielfalt und Bedrohung der alten Sorten sowie die Lebensgemeinschaft, die sich bei Hochstammkulturen bildet. Gips-Wachs-Modelle aus dem 19. Jahrhundert zeigen das einstmalige rege Interesse am vielfältigen Obstanbau. Am Computer lassen sich aktuelle Sorten anhand von ausgewählten Kriterien vergleichen und Informationen über die verschiedenen Anbaumethoden abrufen.

Im Museumsshop können Objekte zum Thema «Apfel» käuflich erworben werden.

Geburten

Jones, Eliane Louise, Tochter des Jones, Graham John, australischer Staatsangehöriger, und der Bieri Jones geb. Bieri, Carole, von Schangnau BE, in Riehen, Bettingerstrasse 32.

Bühler, Marius, Sohn des Bühler, Lucas Georg, von Hombrechtikon ZH, und der Bühler geb. Hoeth, Tanja Jin Yun, von Hombrechtikon und Röschenz BL, in Riehen, Kohlistieg 71.

Burri, Raphael, Sohn des Burri, Patrick, von Gipf-Oberfrick AG, und der Burri geb. Mörgeli, Nicole, von Gipf-Oberfrick und Winterthur ZH, in Riehen, In den Neumatten 10.

Sahli, Dario, Sohn des Sahli, Jean Carlo Emanuel, von Wohlen bei Bern BE, und der Sahli geb. Meier, Eveline, von Wohlen bei Bern und Diegten BL, in Riehen, Lachenweg 14.

Todesfälle

Niederer-Haueter, Walter, geb. 1921, von Lutzenberg AR, in Riehen, Burgstr. 100.

Kocher-Frey, Helene, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Im Glögglihof 14.

Ebert-Thürkauf, Karl, von Basel, geb. 1924, in Riehen, Im Hirshalm 33.

Gloor-Gysin, Elsa, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Zindy-Salm, Irma, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Grundbuch

Riehen, S E 13,5 m² von P 2431, Lichsenweg, zur Allmend. Eigentum bisher: Doris Clementi, in Allschwil BL (Erwerb 1. 9. 2000). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E 6,5 m² von P 719, Mohrhaldenstrasse, zur Allmend. Eigentum bisher: Johann Jakob La Roche, in Oberwil BL, Suzette Charlotte Löffler, in Rüslikon ZH, und Andreas Michael La Roche, in Riehen (Erwerb 5. 5. 1995). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E P 317, 1200 m² Wohnhaus Mohrhaldenstrasse 155. Eigentum bisher: Christian Leubin, in Riehen, und Cornelia Leubin, in Pfeffingen BL (Erwerb 11. 9. 1995). Eigentum nun: Christian Leubin, in Riehen.

Riehen, S E 36,5 m² von P 317, Mohrhaldenstrasse, zur Allmend. Eigentum bisher: Christian Leubin, in Riehen (Erwerb 8. 2. 2001). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E 46,5 m² von P 2319, Lichsenweg, zur Allmend. Eigentum bisher: Hans Diethelm Locher, in Riehen (Erwerb 9. 4. 1980). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E 12 m² von P 2022, Lichsenweg, zur Allmend. Eigentum bisher: Rudolf Otto und Anita Theresia Senn, in Riehen (Erwerb 15. 7. 1983). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E 30 m² von Allmend Lichsenweg zu P 338. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun zu 3/4: Ida Baier, in Riehen, sowie zu 1/4 zu gesamter Hand: Heidi Bossard, in Hilterfingen BE, und Elisabeth Renner, in Riehen.

Riehen, S E 54,5 m² von P 707, Lichsenweg, sowie 34,5 m² von P 708 Lichsenweg, je zu P 338. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 8. 3. 1951 sowie 30. 8. 1951). Eigentum nun zu 3/4: Ida Baier, in Riehen, sowie zu 1/4 zu gesamter Hand: Heidi Bossard, in Hilterfingen BE, und Elisabeth Renner, in Riehen.

Riehen, S E 174,5 m² von P 708, Lichsenweg, zu P 830. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 30. 8. 1951). Eigentum nun: Carl Wilhelm Reitz, in Basel.

Riehen, S E 32,5 m² von P 421, Mohrhaldenstrasse, 373 m² von P 355, Mohrhaldenstrasse, Lichsenweg, 45 m² und 0,18 m² je von P 707, Lichsenweg, sowie 472 m² und 0,5 m² je von P 708, Mohrhaldenstrasse, Lichsenweg, je zur Allmend. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 7. 3. 1950, 20. 1. 1950, 8. 3. 1951 und 30. 8. 1951). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S E 39 m² von Allmend Lichsenweg zu P 355, sowie 185 m² von Allmend Lichsenweg zu P 341. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun: Einwohnergemeinde der Stadt Basel.

Riehen, S E 1,5 m² von Allmend Mohrhaldenstrasse zu P 1904. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun: Marianne Elisabeth Piatti, in Riehen.

Riehen, S E 0,05 m² von Allmend Mohrhaldenstrasse zu P 1903. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun: Marianne Gertrud (gen. Maja) Schaub, in Basel.

Riehen, S E 11,5 m² von P 708, Lichsenweg, zu P 711. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 30. 8. 1951). Eigentum nun: Richard Thomas Laube, in Riehen.

Riehen, S E 23,5 m² von P 711, Lichsenweg, zur Allmend. Eigentum bisher: Richard Thomas Laube, in Riehen (Erwerb 29. 2. 2000). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

Riehen, S D P 2170, 881 m², Wohnhaus Schäferstrasse 66A. Eigentum bisher: Walter Bernhardt, in Riehen, Irene Bernhardt, in Basel, Robert Bernhardt, in Oberlunkhofen AG (Erwerb 2. 7. 2001). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter Bernhardt und Irene Bernhardt.

Riehen, S D 1/2 an P 2356, 338,5 m², Wohnhaus mit Garagegebäude Meierweg 66, und MEP 176-0-5 (= 1/6 an P 176, 410 m², Garagegebäude Meierweg 68). Eigentum bisher: Elsa Winkler, in Riehen, Elisabeth Schweighauser, in Bottmingen, Urs Winkler, in Oberwil BL, und Susanna Suter, in Ponte Capriasca TI (Erwerb 17. 5. 2001). Eigentum nun: Elsa Winkler.

Riehen, 1. S F P 795, 430 m², Wohnhaus und Garagegebäude Steingrubenweg 67, 2. S E P 1314, 816,5 m², Auhalde, und 3. P 1312, 754,5 m², Gebäude Auhaldenweg 18. Eigentum bisher: Nelli Rösl Nickler, in Riehen, Ursula Meyer, in Hochwald SO, und René Nickler, in Gachnang TG (Erwerb 17. 7. 2001). Eigentum nun von 1.: Nelli Rösl Nickler, von 2.: Ursula Meyer, und von 3.: René Nickler.

Riehen, S B P 1723, 438,5 m², Einfamilienhaus Erlensträsschen 83. Eigentum bisher: Reinhard Soder, in Riehen (Erwerb 7. 1. 1971). Eigentum je zu 1/2 nun: Marcus und Franziska Roth, in Riehen.

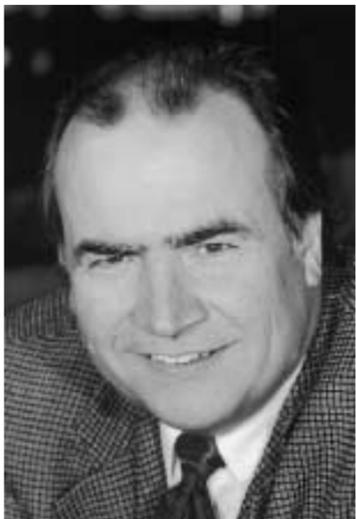
Riehen, S D P 1592, 213 m², Wohnhaus Garbenstrasse 6. Eigentum bisher: Marcus Roth, in Riehen (Erwerb 12. 5. 1989). Eigentum nun: Heike Wunderlich Dinkel, in Riehen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

«Starke Region»: Förderpreis für Stephan Musfeld



Stephan Musfeld

Foto: zVg

rz. Die «Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz» hat den ehemaligen Riehener FDP-Einwohner Stephan Musfeld für seine Verdienste als Initiant des neuen Stadions «St. Jakob-Park» mit dem «Förderpreis für eine starke Region» ausgezeichnet.

NATUR Laub hat eine wichtige Bedeutung für das Ökosystem

Lebenswichtiger Abfall

pd. Wenn die Tage wieder kürzer und kälter werden, verfärben sich die Blätter an Sträuchern und Laubbäumen und fallen schliesslich ab. Diesen Mechanismus haben unsere Bäume richtiggehend verinnerlicht: Selbst in einem Labor, wo immer die gleichen Temperaturen herrschen, folgt ein Baum seiner inneren Uhr und wirft im «Herbst» die Blätter ab.

Alle Lebewesen in unseren Breiten müssen sich irgendwie auf die kalte Jahreszeit einrichten. Die meisten Laubbäume lösen diese Aufgabe, indem sie ihre kälteempfindlichen Teile, die Blätter, abwerfen. So haben sie keinen Frostschutz nötig. Dafür muss der Baum im nächsten Frühjahr Energie aufwenden, um neue Blätter zu bilden. Den Blattfall bereiten die Bäume lange vor dem ersten Frost vor. Dazu bilden sie eine Trennschicht zwischen Blattstiel und Zweig. Wenn ein herbstlicher Windstoss das Blatt löst und fortwirbelt, ist die Wunde bereits vernarbt.

Der Wald – ein riesiger Kompost

In einer Hektare Buchenwald fallen jährlich 25 Millionen Blätter mit einem Gewicht von drei bis vier Tonnen zu Boden. Diese Blätter sind aber keineswegs nutzloser Abfall. Sie bilden einen natürlichen Schutz für den Waldboden und



Pro Hektare Buchenwald fallen jedes Jahr drei oder vier Tonnen Laub an – ein natürlicher Schutz für den Waldboden.

Foto: Pro Natura/F.Labhardt

seine Tierwelt. Viele Waldinsekten überwintern im Boden unter der Laubschicht, da dort selbst im Winter die Temperatur in der Regel nicht unter den Gefrierpunkt sinkt. Fast noch wichtiger ist das Laub aber als Dünger für die Pflanzen. In einer Hand voll Waldboden wohnen mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde. Die augenfälligen Arten wie Regenwürmer, Asseln oder Käfer machen nur einen kleinen Teil davon aus. Neben Milben, Fadenwürmern und winzigen Einzellern leben Millionen von Bakterien, Pilzen und Algen unter unseren Füssen. Diese Organismen ernähren sich von den toten Blättern, zersetzen sie und stellen so ihre Nährstoffe den Pflanzen wieder zur Verfügung.

EINWOHNERRAT

Bauen und Planen

rs. Mit Bau- und Planungsfragen hatte sich der Einwohnerrat in seiner Oktoberversammlung schwerem Gewicht zu befassen. Den Auftakt allerdings machte ein Exkurs in die Alterspolitik.

Gemeinderat Willi Fischer beantwortete eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP) betreffend die Schaffung von ansprechendem Wohnraum für Senioren. Er führte dabei aus, dass Riehen von der Anzahl Plätze her über genügend Alterswohnungen sowie Alters- und Pflegeheimbetten verfüge. Handlungsbedarf bestehe hingegen bezüglich qualitativ anspruchsvoller Wohnungen. Hier sei die Gemeinde auf die Initiative privater Investoren angewiesen. Viel verspricht sich der Gemeinderat davon, dass Riehen demnächst eine eigene Vermittlungsstelle für Pflegeheimplätze betreiben kann. Bisher werde diese Aufgabe von einer kantonalen Stelle zentral wahrgenommen.

Grosse Zustimmung fand die Änderung des Bebauungsplanes im Gebiet Bäumlihofareal/Aeussere Baselstrasse/Bäumlihofstrasse/Kleinrieden-Promenade. Es wurde von allen Seiten lobend zur Kenntnis genommen, dass ein privater Eigentümer einen sanften, sehr umgebungsverträglichen Ausbau anstrebe, der wesentlich weniger weit gehe, als dies zonenrechtlich erlaubt wäre. Unbestritten war auch der Grenzabtausch mit der Stadt. Bisher ging die Grenze durch ein Gebäude hindurch, neu wird sie den Bebauungsgrenzen folgen.

Heftige Diskussionen löste die Vorlage für die Neuerstellung des Bosenhaldenweges aus. Mehrere Fraktionen verlangten die Überweisung an die Sachkommission für Raumplanung, Verkehr und Umwelt, was aber dann doch mit 15:22 Stimmen abgelehnt wurde. Der Rat genehmigte den Kredit von 1,9 Millionen Franken für das Strassenprojekt mit 26:8 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Auf Unverständnis stiess die beantragte Aufhebung des Einwohnerratsbeschlusses vom 28. April 1999 betreffend die Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in die Kategorien A (Landwirtschaft im engeren Sinn) und B (bodenabhängiger Gartenbau inklusive Familiengartenareale). In der Tat ist die Sache kurios, weil der Kanton die Gemeinde zu einer nicht bundesrechtskonformen Unterteilung aufgefordert hatte. Mit einigem Murren hob der Rat den Beschluss, der gar nie in Kraft getreten ist, formell auf.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehenerzeitung.ch
E-Mail rieherzeitung@riehenerzeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

LITERATUR Eginald Schlattner las in der «Arena» aus dem autobiographischen Roman «Rote Handschuhe»

«Schlimmes Buch über eine schlimme Zeit»

Als Eginald Schlattner sprach, hatte er sofort die volle Aufmerksamkeit des Publikums. Vielleicht trug das würdevolle Auftreten des Pfarrers Eginald Schlattner dazu bei, vielleicht auch die bilderreiche Sprache des Autors Eginald Schlattner oder vielleicht besann man sich auf seine erfolgreiche Lesung in Riehen vor zwei Jahren. Ganz sicher lag es aber auch daran, dass das Publikum Eginald Schlattner glaubte, was er sagte, und dass er umgekehrt sein Publikum ernst nahm, als er am Freitag vergangener Woche im Rahmen der «Arena Literatur-Initiative» aus seinem autobiographischen Roman «Rote Handschuhe» vorlas. «Es ist ein schlimmes Buch über eine schlimme Zeit», warnte er in einführenden Worten und bekannte: «Ich habe ein gebrochenes Verhältnis dazu.»

Eginald Schlattner (*1933) stammt aus Siebenbürgen in Rumänien. Als deutschsprachiger Sachse gehört er einer zunehmend kleiner werdenden Minderheit an. Die Geschichte der Sachsen in Siebenbürgen und damit auch Eginald Schlattners Leben ist geprägt durch die politischen Machtverhältnisse. Als Rumänien 1941 an der Seite Hitlerdeutschlands in den Krieg eintrat, breitete sich das Gedankengut des Nationalsozialismus auch in Siebenbürgen aus. Dann aber wechselte Rumänien 1944 die Seite und kämpfte an der Seite Russlands gegen Deutschland. Dies und vor allem die Machtergreifung der Kommunisten im Jahr 1945 führte dazu, dass viele Sachsen wegen ihrer deutschen und damit bürgerlichen Vergangenheit verfolgt wurden. Im Jahr 1957 traf es auch Eginald Schlattner. Er wurde verhaftet und zwei Jahre in Untersuchungshaft genommen.

Von dieser Zeit der Untersuchungshaft handelt «Rote Handschuhe». Noch bevor er zu lesen beginnt, rekapituliert Eginald Schlattner, was für ihn das Schlimmste gewesen sei: Die Tatsache, dass man die Notdurft nur zweimal täglich auf Kommando habe verrichten dürfen, dass man nie ohne lichtundurchlässige Blechbrille aus der Zelle herausgelassen worden sei und dass man sich, wenn jemand in die Zelle eingetreten sei, immer mit dem Gesicht zur Wand hinstellen müssen. In der Lesung erfährt man dann, wie er anfangs daran festge-



Der Autor und Pfarrer Eginald Schlattner las aus «Rote Handschuhe», einer Autobiographie aus einer Zeit, zu der er ein gebrochenes Verhältnis habe.
Foto: Philippöe Jaquet

halten hatte, irrtümlich inhaftiert worden zu sein, wie seiner Erinnerung dann aber nach Monaten ohne Licht und nach unzähligen Nachtverhören ein Geständnis entlockt wurde: Er nannte den Namen seines Bruders. Zu spät realisierte er, dass der Name, den er genannt hatte, falsch war, dass er das Gesagte und das daraufhin Unterschriebene aber nicht mehr rückgängig machen konnte. Von neuem erschüttert bekannte Eginald Schlattner: «Ich habe meinen Bruder verraten, ohne dass er etwas getan hätte.»

Vor seiner Lesung in Riehen hatte Eginald Schlattner in Deutschland gelesen. Dunkle Dämonen hätten die Reise in Deutschland begleitet, sagte der Autor. Ehemalige Landsleute hätten ihn noch heute des Verrats angeklagt. Ihm sei keine Freundlichkeit entgegengebracht worden.

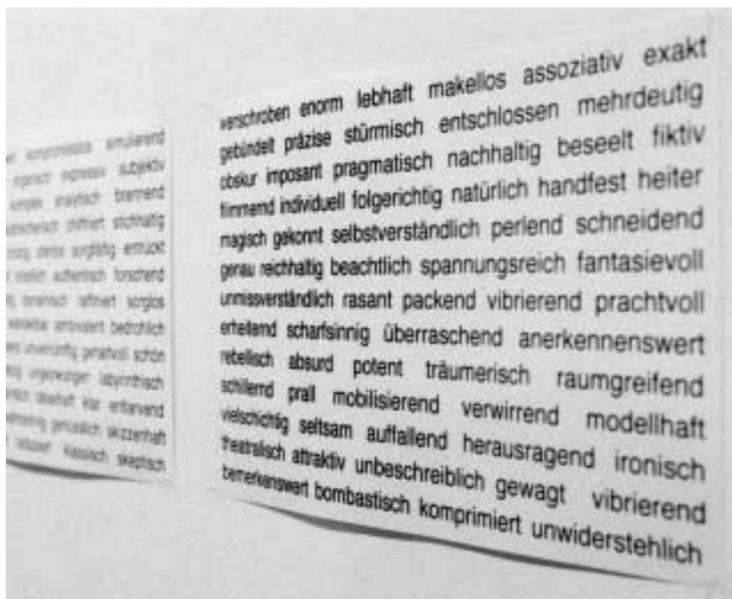
Freundlichkeit durfte er dagegen in Riehen entgegennehmen. In der Villa des Wenkenhofs, deren vornehmes Interieur in fast bizarrem Gegensatz stand zu den Beschreibungen der unmenschlichen Lebensbedingungen im Gefängnis,

brachten ein heute in Lörrach wohnender Siebenbürger und ein Siebenbürger, der als Kind einmal bei Eginald Schlattner zu Besuch war, dem Pfarrer und Autor Eginald Schlattner ihre grösste Hochachtung entgegen. Zwischen den ehemaligen Landsleuten ergab sich ein Gespräch, das dem Schweizer Publikum Einblick in Ereignisse gab, von denen sonst kaum zu hören ist. Schade war, dass das Gespräch von der «Arena» aus Zeitgründen abrupt abgebrochen wurde.

Judith Fischer

VERNISSAGE Gemeindeausstellung im «Kunst Raum Riehen»

Thema «Kunst» künstlerisch dargestellt



Drei unterschiedliche Arbeiten zum Thema Kunst: Maya Rikli reichte in ihrer Arbeit (links) Adjektive auf, die sie für positive Beschreibungen von Kunstwerken braucht. Das Künstlerpaar «Copa & Sordes» (rechts) hinterfragt mit flauschigen Bällen den Kultphilosophen Gilles Deleuze...

Foto: Philippe Jaquet



rz. Im «Kunst Raum Riehen» zeigt die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen noch bis zum 18. November die Ausstellung «Kunst» mit Werken von Maya Rikli, dem Künstlerpaar «Copa & Sordes» und Susanne Fankhauser. Das Thema «Kunst» wird in eigenwilliger Sprache mit vielfältigen Ausdrucksformen, Medien und Materialien thematisiert. «Kunst» steht dabei für Beschäftigung mit Kunst, für Kunstbetrachtung und Kunstbegeisterung, für Kunstaneignung und Kunstbetrieb, für die ironische und spielerische Interpretation von Kunsttheorie beziehungsweise die Auseinandersetzung mit Ritualen und Regeln des Kunstgeschehens und der Kunstgesellschaft.



... und Susanne Fankhauser lädt das Publikum zum Computerspiel ein und bringt es damit in die Künstlerrolle.

Geänderte Lernbeurteilung an der WBS

pd. Der Regierungsrat hat die Lernbeurteilungsverordnung der Weiterbildungsschule (WBS) geändert. Unter anderem wird damit im laufenden Schuljahr 2001/2002 das erste Semesterzeugnis versuchsweise erst im Januar statt wie bisher vor den Weihnachtsferien abgegeben. Die bisherige Regelung habe sich in der Praxis nicht bewährt, begründet der Regierungsrat diese Änderung.

Regierungsrat beantragt 24 Mio. für Tagesbetreuung

pd. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat für die Verlängerung der Vereinbarungen betreffend Tagesbetreuung von Kindern für die Jahre 2002 und 2003 einen Kredit von rund 24 Millionen Franken pro Jahr. Bereits während der Verlängerungsphase sollen mehrere Trägerschaften das Platzangebot erweitern. Bei einzelnen Vertragsverlängerungen wurden Anpassungen hinsichtlich Tagesansatz oder Platzzahl vorgenommen. Im weiteren soll der Kredit für Betreuungsbeiträge an Eltern vorschulpflichtiger Kinder für die Jahre 2002 und 2003 von 320'000 auf 480'000 Franken pro Jahr erhöht werden. Nach Angaben des Regierungsrates können mit diesen Beträgen insgesamt 1300 Kinder auf 1000 Plätzen in 31 subventionierten Tagesheimen und 230 Kinder bei Tagesmüttern unterstützt werden.

BILDUNG Schule für Brückenangebote bewährt sich

Schule und Beruf rücken enger zusammen

Die Schule für Brückenangebote zieht nach zwei Jahren eine positive Bilanz. Im freiwilligen zehnten Schuljahr bereitet sie die Schülerinnen und Schüler nahezu optimal auf die berufliche Laufbahn vor. Zudem erfolgt dieses Brückenangebot in enger Kooperation zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Auch ein externer Evaluationsbericht erteilt der neuen Schule gute Noten.

AMOS WINTELER

«Seit Einführung der Basler Schulreform gewinnt das freiwillige zehnte Schuljahr an Gewicht», betonte Erziehungsminister Christoph Eymann anlässlich einer Medienorientierung. Da ein «Sitzen bleiben» nicht mehr möglich ist, seien die meisten Basler Schülerinnen und Schüler jünger als diejenigen des Baselbiets. Die neue Schule für Brückenangebote soll deshalb eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben ermöglichen und dabei werde eine grösstmögliche Individualisierung angestrebt. Christoph Eymann nutzte zudem die Möglichkeit, die von der Wirtschaft angestrebten Tests zu kritisieren. «Damit etwas Gescheites entsteht, sollen das Gewerbe und die Wirtschaft das Know-how der Lehrkräfte nutzen.»

Berufslehre als Hauptziel

«Die Planung und Gestaltung der beruflichen Zukunft erweist sich nach dem

zusätzlichen Schuljahr als wesentlich einfacher», ist Martin Schneider, Rektor der Brückenangebote Basel-Stadt, überzeugt. Hauptziel der neuen Schule sei es, die Absolventinnen und Absolventen an eine Berufslehre heranzuführen, aber auch eine Anlehre, Vorlehre, ein Praktikum oder weiterführende Schulen würden als Erfolg gewertet. Im vergangenen Schuljahr vermochten rund 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler ihre Berufslaufbahn beziehungsweise ihre Zukunftsplanung konkret in die Wege zu leiten. Mehr als die Hälfte davon habe mit einer Berufslehre begonnen. Dies sei ein erfreuliches Resultat, bemerkte Schneider. «Schliesslich haben wir in der Schule für Brückenangebote in erster Linie Schülerinnen und Schüler, die bis jetzt Schwierigkeiten hatten. Wir können somit eine positive Bilanz der ersten zwei Jahre ziehen.»

Kooperation zwischen Schule und Firmen

Dieses freiwillige Schuljahr ist grob in drei Bereiche gegliedert. Zum einen gibt es die schulischen Brückenangebote mit zwei unterschiedlichen Leistungsniveaus. Zum anderen existieren die kombinierten Brückenangebote, welche die Schule mit beruflichen Praktika verbinden und zum dritten besteht ein integratives Brückenangebot für neu zugezogene Migrantinnen und Migranten. Im Schnitt nutzen im Kanton Basel-Stadt rund 700 Schülerinnen und Schüler eines dieser Angebote.

Zahlreiche Firmen und Betriebe aus



Das Brückenangebot dient als Vorbereitung auf das Berufsleben – zum Beispiel als Handwerker. Foto: zVg

dem Kanton Basel-Stadt sowie dem Baselbiet unterstützen diese Form der beruflichen Entscheidungsfindung. Neben Information und Beratung bieten sie Schnuppertage, Vorlehren und Praktikumsplätze an. Eine Zusammenarbeit besteht darüber hinaus mit Organisationen und Stellen, die sich im Bereich der Berufs- und Laufbahnwahl engagieren. Stellvertretend für die Wirtschaft betonte Rolf Strahm, Geschäftsführer einer Sanitärfirma, die Vorteile der neuen Schule. Die Form der Vorlehre mit zwei Tagen Schule und drei Tagen im jeweiligen Betrieb erachte er als sinnvoll. «Die Vorlehre ist nicht mit einer ein- oder zweiwöchigen Schnupperlehre zu vergleichen. Sie geht ein ganzes Jahr, was von den Schülerinnen und Schülern einen gewissen Durchhaltewillen verlangt.»

Basel-Stadt und Baselland spannen zusammen

Die Schule für Brückenangebote wurde vor zwei Jahren in Kooperation zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Baselland konzipiert und realisiert. Die Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis einer kostendeckenden Abgeltung. Ruedi Meier, Leiter der Brückenangebote Basel-Landschaft, hat für dieses kantonsübergreifende Projekt eine einfache Erklärung: «Für die Firmen und Betriebe spielen Kantonsgrenzen keine Rolle.»

Externe Evaluation erteilt gute Noten

Wie alle sogenannten Schulreform-Schulen wurde auch die Schule für Brückenangebote extern evaluiert. Der Zwischenbericht von Ulrich Bätz von der Universität Freiburg dokumentiert, dass die Brückenangebote im Sinne einer nach- beziehungsweise Zusatzqualifikation eine schulische Förderung der Jugendlichen sowie eine Unterstützung bei der Berufswahl darstellen. Vor allem die deutliche Orientierung an der Praxis wird im Zwischenbericht lobend erwähnt. Die Projekt- und Übungsfirmen-Ansätze bei den Vorlehren sollten aber noch weiter ausgebaut werden, wie Elisabeth Simon, die den Bericht anlässlich der Medienorientierung vorstellte, betonte. Als einzigen schwer wiegenden Schwachpunkt erachtet die Studie die Ausrüstung der Schulhäuser. Das Schulmaterial sollte zum Teil deutlich verbessert werden.

LESERBRIEFE

Pfaffenloh-Anlage

In der Riehener-Zeitung vom 17. August habe ich mich über den verwahrlosten Zustand der Pfaffenloh-Anlage beklagt. Dies blieb erfreulicherweise nicht ohne Folgen. Verständnissvoll und sehr ausführlich äusserte sich mir gegenüber die Stadtgärtnerei des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Grünflächenunterhalt, welche für dessen Pflege verantwortlich zeichnet, über dieses Thema. Hier die Zusammenfassung zuhänden der vielen, wie ich, unzufriedenen Anwohner und Passanten.

Im Sinne des im Kanton geltenden Grundsatzes, in Siedlungsgebieten vermehrt einheimische Vegetation zu fördern, wurden seinerzeit die sehr arbeitsaufwändigen Rosenbeete entsprechend umgestaltet. Ob dies überall Anklang findet, bleibe dahingestellt. Tatsächlich aber wurde diese Anlage, wie freimütig zugegeben wird, in der vergangenen Zeit nicht so gepflegt, wie es nötig gewesen wäre. Es ist aber in Aussicht gestellt worden, dass die Anlage im nächsten Frühjahr aufgebessert und alsdann mit der gebührenden Sorgfalt weiter gepflegt wird. Die leider verschwundenen, wohl geklauten Wildrosenstöcke werden ersetzt.

Wir Anwohner freuen uns, dass auch bescheidenen Anliegen wie dem vorliegenden mit Aufmerksamkeit nachgegangen wird. Den Verantwortlichen der Stadtgärtnerei überreiche ich symbolisch ein Sträusslein aus einheimischer Vegetation. Danke.

Heinrich Plüss, Riehen

Miserable Post

Seitdem unsere bewährten Briefträger pensioniert worden sind, klappt die Postzustellung im Habermatten-Quartier nicht mehr. Leider nützen Reklamationen beim Chef in Riehen wie auch beim höchsten Chef in Bern überhaupt nichts. Woran liegt das wohl? Am grossen Zeitdruck oder am untauglichen Postboten oder etwa an beidem?

Nachfolgend einige Beispiele aus den letzten zwei Jahren: Am 12. Oktober 2001 erhielt das gesamte so genannte obere Habermattensträsschen keine Riehener-Zeitung. Diese wird erst am darauffolgenden Dienstag verteilt, mit einem lapidaren Entschuldigungsschreiben des Chef-Stellvertreters.

Zwei Wochen zuvor Grosseauflage der Riehener-Zeitung: Da sie bei mir fehlt und der Postbote noch erreichbar ist, reklamiere ich sofort und erhalte so die Zeitung. Dabei sollte er eigentlich eine Zeitung in jeden Briefkasten stecken.

Sehr oft müssen wir auch selbst Briefträger spielen, da der Postbote trotz korrekter Adresse nicht fähig scheint, die Sendung in den richtigen

Briefkasten zu stecken.

Bei Ferienabwesenheit wird mein Briefkasten durch Nachbarn geleert. Und was fand ich letztes Jahr nach meiner Rückkehr? Man glaubt es kaum: Diverse, für eine andere Familie bestimmte Sendungen, welche in einer anderen Strasse unter derselben Hausnummer wohnt. Wirklich eine Glanzleistung der Post! Dafür warte ich seit Dezember 2000 immer noch auf einen Brief.

Zweimal wurde eine Rechnung an mich geschickt, aber angekommen ist sie bisher nicht bei mir, obwohl seither drei Jahre vergangen sind.

Das Schlimmste, was mir passierte: An einem Samstag steckt der Postbote bei mir eine richtig adressierte, vier Tage alte A-Post-Sendung, die für meine Nachbarn bestimmt war, in meinen Briefkasten. Das Schlimme daran war, dass der Umschlag bereits geöffnet war. Somit war die Sendung bereits schon einmal falsch zugestellt worden. Das alles ist nur eine kleine Auswahl von dem, was wir mit der Post alles erleben.

Was gedenkt das Riehener Postamt nun endlich zu unternehmen, damit dieses Schlamassel endlich aufhört? Die vielen Entschuldigungen haben wir satt! Wir wollen nun einmal Taten sehen. So darf und kann es nicht mehr weitergehen. Ständige Tarifaufschläge werden mit immer schlechteren Leistungen abgegolten.

Alfred Prétôt, Riehen

Die Schule verbessern

Die Zeit ist reif dafür, dass unser Schulsystem konstruktiv und nachhaltig verbessert wird. Es besteht die absolute Notwendigkeit, den leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern ein Angebot zu machen, welches sich nachhaltig positiv für sie auswirkt.

Was aber nach wie vor fehlt, ist die effiziente Unterstützung von besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern. Es ist erwiesen, dass im Durchschnitt in jeder Klasse zwei oder drei von ihnen sitzen, also ebenso viele wie leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Eine gestraffte zweijährige Orientierungsschule für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler wäre eine Lösungsvariante – dann hätte man die von der CVP angestrebte Einführungsklasse zum Nulltarif und würde sich der Realität des Schulalltages anpassen.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft, jedes von ihnen hat das Recht auf eine bestmögliche, ihm angepasste Ausbildung. Deshalb unterstütze ich die von der CVP lancierte Initiative zur Einführung von Übergangsklassen, setze mich aber auch dafür ein, dass die besonders leistungsstarken Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend ebenso gefördert werden.

Ruth Kohler, Riehen



smart...

Riehener-Zeitung ...denn auch für die gilt: klein, aber fein!

Wenn es hingegen um das lokale Geschehen in Riehen und Bettingen geht, ist die Riehener-Zeitung ganz gross.

Einen Smart können Sie bei uns zwar nicht gewinnen – wir machen Ihnen aber ein smartes Angebot:

Wenn Sie sich jetzt entscheiden, die Riehener-Zeitung zu abonnieren, beginnt Ihr RZ-Abonnement 2002 bereits heute und Sie können von Anfang an den Wahlkampf um das Gemeindeparlament mitverfolgen, profitieren vom Sonntagsgutschein der Fondation Beyeler oder begleiten die Nati-A-Volleyballerinnen KTV Riehen auf ihrem Erfolgskurs. Wo auch immer Ihre speziellen Interessen liegen, nichts führt Sie näher ans lokale Geschehen als Ihr *Abonnement* auf die Riehener-Zeitung.

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit, zu unserer Lesergemeinde zu stossen und bestellen Sie Ihr Abo 2002 mit nachstehendem Coupon oder am Telefon unter der Nummer 645 10 00.

Bestellung

Ich steige ein und abonniere die Riehener-Zeitung ab sofort für 2002 zum Preis von Fr. 76.– pro Jahr (bis Ende 2001 gratis).

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Verlag Riehener-Zeitung, Abo-Service, Postfach 4125 Riehen 1, Fax 645 10 45, www.riehener-zeitung.ch

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Eislaufen in Basel wird billiger!

pd. Dank einer gemeinsamen Preispolitik und weiterer Massnahmen werden die beiden Basler Kunsteisbahnen Eglisee und Margarethen günstiger und attraktiver. Dazu hat der Regierungsrat die Verordnung über die Gebühren für die Benützung der staatlichen Bäder und Kunsteisbahnen geändert.

Besonders günstig fährt, wer diesen Winter ein Saisonabonnement kauft. Erwachsene zahlen neu 110 Franken (bisher 205 Franken), Kinder und Jugendliche erhalten ein Abonnement für 60 Franken (bisher 155 Franken). Neu berechtigt zudem ein Saisonabonnement zum Eintritt auf beide Eisbahnen.

Vier UHCR-Teams unterwegs

rz. Mit vier Teams steht der UHC Riehen übermorgen Sonntag im Meisterschaftseinsatz. Das zweite Männerteam (Kleinfeld, 2. Liga) spielt in der Schnäggelhalle in Boningen gegen den UHC Langenthal II (13.35 Uhr) und den UHC L. H. Oshwand II (16.20 Uhr), das dritte Männerteam (Kleinfeld, 4. Liga) tritt im Gymnasium in Laufen gegen den KTV St. Martin Mümliswil (10.50 Uhr) und die Waldenburg Eagles (13.35 Uhr) an, die B-Junioren bekommen es im Gymnasium Laufen mit den Sharks Münchenstein (10.50 Uhr) und dem TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (14.30 Uhr) zu tun und die A-Junioren treten in der Sporthalle Mittelholz in Herzogenbuchsee gegen den UHC Bremgarten (9.55 Uhr) und die Red Sharks Wangen (11.45 Uhr) an.

Volleyball-Resultate

Junioren B:	
Aesch-Pfeffingen II – TV Bettingen	0:3
Junioren C, Gruppe B:	
KTV Riehen II – VB Therwil I	0:3
Mixed Plausch, Gruppe A:	
Pungtschinder Bettingen – VP Rynach	0:3
Senioren:	
VBTV Riehen – TV St. Clara	1:3
Männer, 2. Liga:	
KTV Riehen I – VBC Gelterkinden III	3:2
Männer, 4. Liga, Gruppe A:	
FP Olympia I – KTV Riehen II	3:0

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: So., 28. Okt., 16 h, Salle de l'Oiselier, Porrentruy	
VB Franches-Montagnes – KTV Riehen	
Junioren A 1:	
Freitag, 26. Oktober, 16 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – VBC Allschwil
Junioren B 1:	
Freitag, 26. Oktober, 19.15 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – Aesch-Pfeffingen I
Männer, 4. Liga, Gruppe C:	
Freitag, 26. Oktober, 20 Uhr, Erlensträsschen	TV Riehen – VB Therwil III
Junioren A:	
Samstag, 27. Oktober, 14 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – VB Therwil
Junioren B:	
Samstag, 27. Oktober, 18 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – VBC Gelterkinden

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga:	
Samstag, 27. Oktober, 15.15 Uhr, Niederholz	KTV Riehen – STV Wegenstetten I

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Qualifikationsrunde: Samstag, 27. Oktober, 14.30 h, Prè-aux-Moines	
BBC Cossonay – CVJM Riehen I	
Frauen, 2. Liga:	
Dienstag, 30. Oktober, 20.20 Uhr, Wasserstelzen	CVJM Riehen II – SC Liestal
Männer, 4. Liga:	
Donnerstag, 1. Nov., 20.20 Uhr, Wasserstelzen	CVJM Riehen II – BC Boncourt II

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4:	
FC Ettingen A – FC Amicitia II	2:4
FC Amicitia II – SV Muttenz III	0:2
5. Liga, Gruppe 4:	
FC Riehen II – Internazionale	1:3
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:	
FC Amicitia – FC Rheinfelden	0:4
Veteranen, Regional:	
Ciba Spezialitätenchemie – FC Riehen	2:1
FC Alemannia – FC Amicitia	0:0
Junioren A-Elite:	
FC Breitenbach – FC Amicitia	5:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
BSC Old Boys B – FC Riehen	1:1
Junioren B-Elite:	
SC Binningen – FC Amicitia A	3:3
Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – FC Arlesheim	5:6
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – FC Allschwil B	12:0
Junioren C, Meistergruppe:	
FC Derendingen – FC Amicitia A	6:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia B	1:2
FC Birsfelden B – FC Amicitia C	5:4
Espanol – FC Riehen	1:16
Frauen, 2. Liga:	
FC Amicitia – FC Oberdorf	3:0
Junioren B:	
FC Pratteln – FC Amicitia	3:0
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Basel – FC Amicitia A	2:2
FC Amicitia B – SV Muttenz	7:1
FC Amicitia C – SC Binningen	6:1
Junioren D, 7er-Fussball:	
FC Amicitia D – FC Oberdorf	7:12
Münchenstein – FC Riehen	0:9
Junioren E, 7er-Fussball:	
SC Binningen – FC Amicitia A	5:6
FC Concordia – FC Amicitia B	3:2
FC Amicitia C – FC Concordia	3:2
FC Zeiningen – FC Amicitia D	3:3
FC Amicitia E – FC Ettingen	1:6
Junioren F, 5er-Fussball:	
FC Gelterkinden – FC Amicitia D	0:4
Steinen/Breite-St. Clara – FC Amicitia D	0:2
FC Röschenz – FC Amicitia D	4:1

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
Veteranen, Gruppe 2:	
Samstag, 27. Oktober, 13 Uhr	FC Riehen – Vgt. Sportfreunde
Junioren A-Elite:	
Sonntag, 28. Oktober, 14.45 Uhr	FC Amicitia – FC Allschwil
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
Sonntag, 28. Oktober, 13 Uhr	FC Riehen – Espanol
Junioren B-Elite:	
Samstag, 27. Oktober, 16.30 Uhr	FC Amicitia A – FC Laufen
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 27. Oktober, 14.45 Uhr	FC Amicitia B – Coruña
Sonntag, 28. Oktober, 10 Uhr	FC Amicitia C – SC Steinen/Breite-St. Clara
Sonntag, 28. Oktober, 16.30 Uhr	FC Riehen – FC Birsfelden
Junioren F:	
Sonntag, 28. Oktober, ab 13 Uhr	Turnier mit FC Amicitia B

FUSSBALL FC Riehen – FC Nordstern II 0:4 (0:2)

Keine Besserung beim FC Riehen



Der FC Riehen am Boden: Eines von vier Gegentoren gegen den Vorletzten FC Nordstern II am vergangenen Sonntag.

Foto: Philippe Jaquet

rz. Die Talfahrt des FC Riehen in der 3. Liga geht weiter. Am vergangenen Sonntag gab es auf der Grendelmatte gegen den Tabellenvorletzten FC Nordstern II eine klare 0:4-Niederlage. Es war die neunte Niederlage im neunten Meisterschaftsspiel nach dem letztjährigen Abstieg aus der zweiten in die dritte Liga.

Der Rückstand auf den drittletzten Platz beträgt nun bereits sieben Punkte. Übermorgen Sonntag spielt das Team auswärts beim souveränen Tabellenfüh-

rer AS Timau, der acht Siege und ein Unentschieden auf dem Konto hat.

FC Riehen – FC Nordstern II 0:4 (0:2)

Grendelmatte. – 50 Zuschauer. – Tore: 1. Rasano 0:1, 40. Liandoli 0:2, 65. Minder 0:3, 75. Rasano 0:4.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Timau 9/25, 2. Old Boys 9/18, 3. Olympia 9/17, 4. Ferad 9/16, 5. Polizei 9/16, 6. Muttenz 9/14, 7. Kleinhüningen 9/14, 8. Birlik 9/11, 9. Bottechia 9/7, 10. Steinen/Breite 9/7, 11. Nordstern 9/7, 12. Riehen 9/0.

FUSSBALL FC Amicitia – FC Breitenbach 2:0 (0:0)

FC Amicitia schafft Überraschung

Der FC Amicitia hat am vergangenen Sonntag auf der Grendelmatte überraschend den Tabellenführer FC Breitenbach geschlagen und sich damit für die Niederlage beim FC Liestal vor Wochenfrist rehabilitiert. Der Sieg war glücklich, aber nicht unverdient. Amicitia liegt nun auf dem fünften Platz.

rs. Die Überraschung der vergangenen Zweitligarunde ereignete sich am vergangenen Wochenende in der Partie des FC Amicitia gegen den FC Breitenbach auf der Grendelmatte. In einer hart umkämpften und intensiven, phasenweise allerdings von Fehlern beider Teams geprägten Begegnung schlugen die Riehener den bisher ungeschlagenen Tabellenführer mit 2:0.

Vor der Pause unter Druck

Vor der Pause hatte es zunächst nicht nach einem Erfolg der arg dezimierten Amicitia-Truppe ausgesehen (gleich sieben Spieler standen nicht zur Verfügung). Schon in der 7. Minute musste Torhüter Alessandro Mastroianni, der eine tadellose Leistung bot, ein erstes Mal retten, in der 19. Minute spodierte Tobias Lux einen Flankenball des technisch enorm starken Breitenbachers Jean Yapi, den die Riehener nie so recht in den Griff bekamen, beinahe ins eigene Tor – der Ball verfehlte das Riehener Gehäuse um Zentimeter. Die Riehener spielten hinten des Öfters riskante Pässe und es schien nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die Breitenbacher einmal von einem Riehener Abwehrfehler würden profitieren können. Obwohl die Gäste bis zur Pause das etwas bessere Team gewesen waren, blieb es vorerst beim 0:0.

Nach der Pause änderte sich das Bild. Dies lag nicht zuletzt an Aziz Kocabas, der in der 51. Minute für Thoma ins Spiel gekommen war. Der leicht übergewichtige, etwas behäbig wirkende Stürmer, der diese Saison erstmals zu einem längeren Einsatz kam, eroberte mit seinem klugen Stellungsspiel und seinen unheimlichen Reflexen viele Bälle und gab gefährliche Pässe. Dies verursachte in der Defensive der Gäste einige Unsicherheiten. Die Riehener kamen nun vermehrt zu guten Torchancen, während Breitenbach im Spielaufbau enttäuschte.

Der Riehener Führungstreffer durch Giuseppe Degiorgi, der sich in der Mitte alleine durchgesetzt hatte und überlegt am herauslaufenden Torwart vorbei einschoss, war deshalb nicht unver-



Aziz Kocabas (am Ball) verblüffte mit Ballgewinnen und klugen Pässen – er brachte neuen Schwung in den Amicitia-Angriff.

Foto: Philippe Jaquet

dient – Aziz Kocabas hatte den Ball gewonnen, Thomas Plattner anschliessend Degiorgi lanciert. Den Riehenern unterliefen im Spielaufbau und in der Angriffsauslösung zwar einige Fehler, doch machten sie diese oft durch viel Einsatz und ein hohes Laufpensum wieder wett.

Entscheidung in der Nachspielzeit

In der Schlussphase wurde es vor dem Riehener Tor mehrere Male brenzlich, so als der Breitenbacher Thomas Leganyi den Ball mit einem vom Schiedsrichter unbemerkt gebliebenen Handspiel mitnahm und knapp verschoss oder als nochmals Leganyi den Ball aus kurzer Distanz über das Amicitia-Tor schoss. Erst als der kurz zuvor eingewechselte Ramon Menini in der 95. Minute das 2:0 erzielte, war der Amicitia-Sieg gesichert. Spielertrainer Marco Chiarelli hatte fast von der Mittellinie einen Freistoss hoch vor das Breitenbacher Tor getreten, Torhüter Nico Stalder unterlief den Ball und liess ihn hinter sich fallen, Menini konnte aus kurzer Distanz einschieben.

Nach dem Schlusspfiff lagen sich die Riehener in den Armen. Marco Chiarelli war stolz auf sein Team, räumte aber auch ein, dass der eine oder andere riskante Pass in der Defensive, wie er

selbst sie immer wieder gespielt hatte, auch hätte ins Auge gehen können. Die Breitenbacher enttäuschten ein wenig. Von einem Team, das während neun Runden nie verloren hatte, hätte man einen sichereren, souveräneren Auftritt erwartet. Morgen Samstag trifft der FC Amicitia auf dem Sportplatz Spiegelfeld auf den SC Binningen (Spielbeginn um 18.30 Uhr).

FC Amicitia – FC Breitenbach 2:0 (0:0)

Sportplatz Grendelmatte. – 150 Zuschauer. – SR: Heini. – Tore: 72. Degiorgi 1:0, 95. Menini 2:0. – FC Amicitia: Mastroianni; Chiarelli; Hueter, Silveri, Lux; Thoma (51. Aziz Kocabas), Plattner, Remo Gugger, Linder (82. Tomaschett); Degiorgi, Eray Kocabas (90. Menini). – FC Breitenbach: Stalder; Steingruber; Ghaffouri, Tscharlant (59. Humbel), Weiser; Karrer, Özer, Abid; Laganyi, Yapi, Tato. – Verwarnungen: 22. Silveri (Foul), 34. Degiorgi (Foul), 58. Remo Gugger (Foul), 64. Karrer (Foul), 64. Hueter (Reklamieren), 86. Plattner (Reklamieren), 92. Abid. – Amicitia ohne Schwörer, Napoli, von Wartburg, Vogt, Maurice Gugger (alle verletzt), Gloor und Mancini (beide abwesend).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. Breitenbach 10/21 (20:10), 2. Laufen 10/19 (26:13), 3. SC Baudepartement 10/18 (21:7), 4. FC Reinach 10/16 (17:16), 5. FC Amicitia 10/14 (13:11), 6. FC Gelterkinden 10/14 (12:14), 7. SC Binningen 10/13 (19:18), 8. FC Rheinfelden 10/12 (12:14), 9. FC Liestal 10/12 (10:14), 10. FC Birsfelden 10/9 (13:13), 11. FC Aesch 10/9 (10:25), 12. FC Black Stars 10/8 (7:25).

UNIHOCCY UHC Riehen I – TV Oberwil 4:2 (3:0)/UHC Riehen I – TV Pratteln AS 5:1 (2:0)

Riehen zurück auf Siegerstrasse

In der zweiten Meisterschaftsrunde der 2. Liga Grossfeld setzte sich die erste Herrenmannschaft des Unihockey-Clubs Riehen gegen den TV Oberwil und den TV Pratteln AS durch. Mit den gewonnenen vier Punkten hat das Team den Anschluss zur Spitzengruppe mit Flüh-Hofstetten, Jokerit Birnenstorf und Basel Magic geschafft.

wk. Im ersten Spiel traf der UHC Riehen auf den starken Aufsteiger TV Oberwil, der in der Startrunde Basel Magic einen Punkt hatte abtrotzen können. Die Riehener liessen sich dadurch aber nicht beeindrucken und setzten den Gegner mit einem Zwei-Mann-Pressing gleich gehörig unter Druck. Daraus resultierte bereits nach 23 Sekunden der 1:0-Führungstreffer durch Daniel Strasser, der einen Pass von Martin Hofstetter sicher verwertete. Die beiden nächsten Treffer fielen in der fünften und sechsten Minute, als Niggi Wunderle auf der Strafbank sass und die Riehener durch beherztes Forechecking zwei Tore in Unterzahl erzielten konnten. Zunächst entwischte Daniel Strasser der langsamen Oberwiler Verteidigung und legte für Florian Schmid pfannenfertig auf, dann schob Lucas Gröner eine Vorlage von Beni Frey zum 3:0 ein. Danach brachten die Riehener den Vorsprung bis zum Halbzeitpfiff sicher über die Zeit.

Nach der Pause nachgelassen

In der zweiten Halbzeit versuchte das Team, weniger offensiv zu spielen,

was sich als falsche Taktik herausstellen sollte. Oberwil kam plötzlich besser ins Spiel und erzielte bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn das 1:3. Die zuvor sehr stilichere Riehener Mannschaft kam kaum noch gefährlich vor das gegnerische Gehäuse, da sich das Spielgeschehen vor dem eigenen Tor abspielte. Als der TV Oberwil gar das 2:3 erzielen konnte, wurde die Partie hektisch. In dieser Phase hielt Torhüter Beni Stäheli die Riehener im Spiel und verhinderte mehrmals den möglichen Ausgleichstreffer. Zwei Minuten vor Schluss bekam der UHC Riehen nach einem Entlastungsangriff einen Penalty zugesprochen. Martin Hofstetter übernahm die Verantwortung und verwertete zum 4:2-Endstand.

Durchschnittliche Leistung

In den letzten beiden Jahren konnte die Riehener Mannschaft den TV Pratteln AS immer sicher bezwingen und galt vor dem Spiel als klarer Favorit. Zu Beginn der Partie besass aber Pratteln mehr Spielanteile, da der UHC Riehen wegen einer unnötigen Strafe von William Kong in Unterzahl spielen musste. Nach Ablauf der Strafe zog das Riehener Team sein gewohntes Spiel auf und kam durch Florian Schmid zum Führungstreffer. Er konnte von einem Fehlpass des Gegners profitieren.

Der UHC Riehen ging in der Folge ziemlich verschwenderisch mit seinen Torchancen um und scheiterte mehrmals am guten Pratteler Schlussmann. In der 13. Minute gelang es Daniel

Strasser, eine der zahlreichen Riehener Möglichkeiten zu verwerten. Nach der Pause schlug nochmals Daniel Strasser zu, ehe zweimal Martin Hofstetter, jeweils nach Assist von Flo Schmid, den Spielstand auf 5:0 hinaufschraubte.

Shutout knapp verpasst

Alles konzentrierte sich in den Schlussminuten auf den Shutout von Dani Bertrand, ehe sich Philip Arabin 24 Sekunden vor Schluss eine unnötige Strafe einhandelte. Hektik kam nochmals auf und Pratteln schoss vier Sekunden vor Schluss den Gegentreffer zum 5:1, was bei einigen Spielern die Freude am Sieg ein wenig trübte.

Mit den gewonnenen vier Punkten kann die erste Herrenmannschaft des UHC Riehen auf jeden Fall zufrieden sein. Falls das Team endlich einmal in Vollbesetzung spielen könnte, sollte eine Spitzenplatzierung wie letztes Jahr zu wiederholen sein.

Die nächsten zwei Spiele bestreitet das Team am Sonntag, den 11. November, im Kultur- und Sportzentrum Pratteln. Gegner sind dann der UHC Frenkendorf-Füllinsdorf und die Powermäuses des UHC Brugg.

UHCR – TV Oberwil 4:2 (3:0)

UHCR – AS Pratteln 5:1 (2:0)

UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Benedikt Stäheli/Daniel Bertrand; Andreas Schwarz, Simon Berner, Remo Notter, William Kong, Martin Hofstetter (1/2), Florian Schmid (1/1), Daniel Strasser (1/2), Lucas Gröner (1/-), Benjamin Frey, Philip Arabin, Niggi Wunderle, Christian Lupp, Yves Christen.

Gut Schuss bei Herbstschiesse im Bettinger Schiessstand

Die Feldschützen Bettingen und die Militärschützen gewannen die Sektionswertungen des diesjährigen Bettinger Herbstschiesens und gewannen als Preis je ein Wildschwein.

az. Über hundert Damen und Herren bestritten den beliebten Anlass der Bettinger Feldschützen. In diesem Durchgang fiel auf, dass die Teilnehmerzahl der Damen erneut zugenommen hatte. Mit Begeisterung und dem Willen, eine gute Leistung zu erbringen, haben sich die Damen in Szene gesetzt. Aber auch der Nachwuchs war in den Ranglisten gut vertreten.

Das traditionelle Absenden mit den beiden Sektionspreisen, zwei aus dem Revier Bettingen/Riehen erlegten Wildschweinen, gab dem Anlass eine beson-



Gutes Resultat – gute Laune: Schützin am Bettinger Herbstschiesens. Foto: zVg

dere Note. Nebst den Vereinen der Landgemeinde Riehen waren die Militärschützen und die Schützengesellschaft Arbeiterbund die besonderen Gäste aus Basel-Stadt. Präsident Alois Zahner begrüßte im Baslerhof 64 Schützinnen und Schützen, Helferinnen und Helfer sowie die jugendlichen Wärnerinnen und Wärner.

Die Militärschützen Basel-Stadt in der Distanz 300 Meter und die Bettinger Feldschützen in derjenigen auf 50 Meter waren Gewinner der Wildschweine. Hans-Jörg Käsermann (Militärschützen) mit 95 Punkten und Albi Haas (SG Riehen) mit 93 Punkten als Einzelsieger erhielten den Wanderpreis, je einen Bettinger Bär.

Bettinger Herbstschiesens 2001, Resultate

Sektionswettkämpfe:

300 Meter: 1. Militärschützen (19 Teilnehmer/11 Pflicht) 88.46, 2. Bettingen (16/10) 88.40, 3. Schützengesellschaft Riehen (9/8) 83.88, 4. Feld Riehen (13/9) 79.44. – **50 Meter:** 1. Bettingen (15/7) 86.86, 2. SG Riehen (6/6) 83.33, 3. Militärschützen (9/6) 80.17, 4. Feld Riehen (7/6) 71.33.

Einzelwertung:

300 Meter: 1. Hans-Jörg Käsermann (Militär) 95, 2. Ernst Wüthrich (Bettingen) 94, 3. Christoph Saner (SGAB) 93, 4. Joggi Bertschmann (Bettingen) 91, 5. Werner Bettler (Militär) 90, 6. Daniel Muster (Militär) 90, 7. Heinz Käsermann (Militär) 89, 8. Peter Kessler (Bettingen) 89, 9. Peter Muster (Militär) 89, 10. Wolfgang Leiser (Bettingen) 88. – **50 Meter:** 1. Albi Haas (SG Riehen) 93, 2. Fredi Schwab (SG Riehen) 91, 3. Alois Zahner (Bettingen) 90, 4. Marco Eberle (Bettingen) 88, 5. Peter Keller (Bettingen) 88, 6. Daniel Choquard (Bettingen) 87, 7. Peter Kessler (Bettingen) 87, 8. Christoph Saner (SGAB) 86, 9. Heiri Spitz (EG IGSR) 85, 10. Hans-Peter Fackler (SG Riehen) 84. – **Kombination:** 1. Christoph Saner (SGAB) 179, 2. Peter Kessler (Bettingen) 176, 3. Alois Zahner (Bettingen) 175.

Beste Dame und bester Junior:

300 Meter: Fabian Zinsstag (Bettingen/84), Regula Gasser (Bettingen/48). – **50 Meter:** Veronique Soder (Feld Riehen/62), Fabian Zinsstag (Bettingen).

RAD 6. Moose Bike Open im Mountainbike in Giebenach

Drei Riehener Erfolge in Giebenach: Leumann, Schmutz und Schmutz

rz. Gleich drei Riehener Kategoriensiege gab es am 6. Moose Bike Open in Giebenach vom vergangenen Wochenende. Im kleinen Feld der Frauen hatte die 19-jährige Mountainbikerin Katrin Leumann, die sich in ihrer ersten Saison in einer Lizenzkategorie bereits in die Schweizer Top Ten gefahren hat, keine Konkurrenz. Sie gewann das Rennen mit grossem Vorsprung vor der Ettingerin Cristina Dähler.

Immerhin gut eine Minute Vorsprung auf den Zweiten konnte sich in der Kategorie Knaben Mega auch der Riehener Pascal Schmutz herausfahren. Er gewann vor dem Giebenacher

Remy Allemann. Pascals Schwester Joëlle Schmutz gewann die Kategorie Mädchen Mega.

Im Hauptrennen der Männer setzte sich in einem spannenden Rennen der Niederdorfer Ronald Heigl, der nach einer längeren Verletzungspause immer besser in Form kommt, vor dem Liedertswiler Ueli Niederhauser durch.

Die weiteren Kategoriensiege: Bei den Männern Masters gewann Dieter Spirgi (Lupsingen), im Plausch Thomas Häring (Giebenach), bei den Knaben Hard Patrick Berger (Giebenach) und bei den Schülern Fabian Budminger (St. Pantaleon).

KTV Riehen

Mit einem 3:0-Heimsieg gegen einen enttäuschend schwachen VBC Cheseaux festigten die Volleyballerinnen des KTV Riehen ihren dritten Tabellenplatz in der Nationalliga A. Nächster Gegner ist übermorgen Sonntag VB Franches-Montagnes (16 Uhr, Centre Sportif de l'Oiselier, Porrentruy).

ROLF SPRIESSLER

Kurz, aber schön war er, der Einsatz der 17-jährigen Juniorinnen-Internationalen Naëmi Rubeli. Mit ihrem zweiten Smash, kurz nach ihrer Einwechslung für Lea Schwer, verwertete sie den vierten Riehener Matchball und machte damit den dritten Saisonerfolg perfekt. Auch Trainer Chuanlun Liu freute sich über diesen gelungenen Smash und sagte: «Da schlug sie besser als im Training.» Er wolle die Spielerin langsam an höhere Aufgaben heranzuführen. Dazu müsse sie noch selbstbewusster und frecher werden, merkte er an.

Sehr zufrieden durfte der Trainer auch mit der zweiten Riehener Juniorinnen-Internationalen sein, mit Libero Diana Engetschwiler. Sie spielte eine phantastische Partie, machte kaum Fehler und zeigte mehrere spektakuläre Rettungsaktionen. Vor allem im zweiten Satz war dies durchaus bedeutsam.

Konzentrierter Beginn

Die Riehenerinnen hatten stark begonnen. Sie machten mit guten Aufschlägen Druck, Yunshu He setzte sich gleich zu Beginn auf der linken Seite mehrere Male gegen den Gästeblock durch und gab damit auch ihren Mitangreiferinnen eine gewisse Sicherheit. Durch die Mitte lief mehr als in den Spielen zuvor. Passeuse Rahel Schwer konnte diesmal auf eine präzisere Abnahme zählen, spielte insgesamt solide, spielte aber vor allem gegen Ende des ersten Satzes einige schnelle und kurze Pässe an der Angreiferin vorbei - hier waren doch noch Abstimmungsprobleme zu sehen. Nachdem die überzeugend spielende Yunshu He mit einem Block den ersten Satz mit dem Punkt zum 25:18 beendet hatte, sah es nach einer klaren Sache aus.

Im zweiten Satz liessen die Riehenerinnen etwas nach. In brenzligen Situationen fehlte nun öfters eine Spielerin,

Yunshu He

die aus dem netz Sm... te punkte... son Gar... hatte. Al... Cheseau... klar unter... te Chan... zu könne... 24:23 für... Mermou... bällen ih... ging Rie...

Leich

Das v... dung. Ch... im Schw... noch 1:3... Allerdings... mit einer... setzten T... dan stan... bot, die b... beigewes... rinnen N... und Tati... mochten... seaux be... Riehen g... Satz spie... Luge und

BASKETBALL BBC Martigny II – CVJM

Spiel im ersten

dm. Für ihr sechstes Qualifikationsrunden spiel vom vergangenen Samstag in Martigny waren die Rahmenbedingungen für die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen alles andere als perfekt. Es fehlten Jasmine Kneubühl, Martina Stolz und Sanna Heiz. Unterstützt durch zwei Spielerinnen aus der

Pressing... so den R... doch wu... an. Zur... für Marti... Das d... se Änder... nahmen

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Felix Meyer-Gedenlauf des TV Riehen

Alex Schultz holte den Tagessieg

Alex Schultz und Sabrina Demund holten sich die Tagessiege am diesjährigen Felix Meyer-Gedenlauf des Turnvereins Riehen, einem Waldlauf mit Schiessen, der nun bereits zum 54. Mal ausgetragen worden ist.

rs. «Man wird nicht jünger. Ich war ganz schön am Anschlag», gab Alex Schultz zu Protokoll, als er die rund fünf Kilometer lange Laufstrecke, die vom Schiessstand Riehen bis ins Chrischonatal hinauf und wieder zurück führt, hinter sich gebracht hatte. Er war der Schnellste auf der Hauptstrecke am 54. Felix Meyer-Gedenlauf des Turnvereins Riehen und holte sich damit den Tagessieg. Die Laufzeit wird mit dem Schiessresultat auf einem Kleinkalibergewehr verrechnet. Das Maximum beträgt 100 Punkte aus zehn Schüssen, jeder Punkt bringt sechs Sekunden Zeitbonifikation.

Hohe Teilnahmezahl

Bei hervorragenden Laufverhältnissen wurden die TVR-Verantwortlichen diesmal von der Teilnehmerzahl überrascht. Nicht weniger als 63 Läuferinnen und Läufer gingen an den Start, darunter erfreulich viele aus der Volleyballabteilung und der Fitnessgruppe. Und erfreulich war auch, dass Vereinspräsident Thomas Fuchs diesmal im Wald nicht von der Strecke abkam und im Gegensatz zum Vorjahr mit einer gültigen Zeit ins Ziel kam. Dafür machten bei den Seniorinnen zwei Läuferinnen einen unfreiwilligen Umweg...

Der Tagessieg von Alex Schultz war ungefährdet. Am nächsten kam ihm der letztjährige Wanderpreisgewinner Robert Seckinger, der in der Gesamtzeit auch schon über eine Minute verlor und damit klar schnellster Senior war.

Seniorinnen nahe dran

Tagessiegerin wurde Sabrina Demund, die die Frauenkonkurrenz relativ deutlich vor Rebecca Felix für sich ent-



Unterwegs zum Tagessieg: Alex Schultz kurz vor dem letzten kleinen Anstieg, der zum Ziel beim Schiessstand führt, und Sabrina Demund im Gebiet auf Lichen, noch einige hundert Meter vom Ziel entfernt. Fotos: Rolf Spriessler



scheiden konnte und auch zwölf Sekunden schneller war als Seniorensiegerin Ruth Brodmann. Nur zwei Sekunden hatte die Seniorinnenzweite Christine Steffen auf der Laufstrecke auf Sabrina Demund eingebüsst und war damit fast eine halbe Minute schneller gewesen als Ruth Brodmann, doch entschied das Schiessresultat gegen Christine Steffen. Auch bei den Binggis Buebe (Knaben bis und mit Jahrgang 1992) entschied

das Schiessresultat gegen den schnellsten Läufer. Philipp Greve konnte hier Björn Fosse trotz zwölf Sekunden Rückstand im Lauf noch überflügeln. In den anderen Kategorien siegten die schnellsten Läuferinnen und Läufer auch nach Abzug der Bonifikationen aus dem Schiessen. Die übrigen Kategoriensiegerinnen an Seline Trächslin (Schülerinnen), Simone Werner (Binggis Maitli), Tzegai Tesfagaber (Fitnessstrecke Se-

nioren), Alain Demund (Junioren), Thierry Strüby (Fitnessstrecke Junioren) und Dominik Hadorn (Schüler)

54. Felix Meyer-Gedenlauf des TV Riehen, Start und Ziel beim Schiessstand Riehen, 20. Oktober 2001

Hauptstrecke (5 km):

Männer: 1. Alex Schultz 15:57 (Laufzeit 24:51/Schiessen 89 P) Tagessieger, 2. Nicola Müller 21:12 (30:30/93), 3. Yvan Gehrig 28:43 (37:07/84). – **Junioren:** 1. Alain Demund 19:34 (27:04/75), 2. Matthias Fuchs 20:38 (29:26/88). – **Senioren:** 1. Robert Seckinger 17:15 (26:33/93), 2. João-Carlos Dänzer 19:20 (28:44/94), 3. Mario Arnold 23:09 (31:39/85), 4. Thomas Fuchs 24:04 (33:16/92), 5. John Warpelin 27:22 (36:46/94), 6. Roger Sokoll 28:22 (36:46/84), 7. Philipp Buser 33:36 (42:48/92).

Fitnessstrecke (3 km):

Senioren: 1. Tzegai Tesfagaber 14:46 (21:28/67). – **Junioren:** 1. Thierry Strüby 6:14 (15:26/92), 2. Boris Waldmeier 8:19 (16:37/83), 3. Thomas Sokoll 8:30 (17:24/89), 4. Dominik Engler 9:13 (17:25/82), 5. Florian Tschudin 9:14 (17:20/81), 6. Tobias Adler 9:18 (17:36/83), 7. Benedikt Christ 10:09 (18:57/88), 8. Jan Kurati 16:57 (24:21/74). – **Frauen:** 1. Sabrina Demund 10:46 (19:34/88), 2. Rebecca Felix 11:12 (20:12/90), 3. Jacqueline Chiu 14:56 (22:56/80), 4. Katja Tschumper 16:58 (26:10/92). – **Seniorinnen:** 1. Ruth Brodmann 10:58 (20:04/91), 2. Christine Steffen 11:00 (19:36/86), 3. Christine Schmid 13:40 (23:04/94), 4. Yvonne Born 16:41 (24:47/81), 5. Elsbeth Sokoll 19:14 (28:20/91), 6. Maya Poschmann 20:17 (29:11/89), 7. Regina Raas 20:21 (28:21/80), 8. Claudia Brack 28:42 (38:12/95).

Jugendstrecke (1,2 km):

Schüler: 1. Dominik Hadorn 1:21 (6:06/95), 2. Daniel Uttenweiler 1:26 (6:08/88), 3. Robin Brodmann 1:53 (6:26/91), 4. Daniel Haase 2:06 (6:42/92), 5. Stefan Bernhard 2:25 (6:58/91), 6. Tobias Messmer 3:06 (6:51/75), 7. Fabrice Züst 4:17 (9:02/95). – **Binggis Buebe:** 1. Philipp Greve 2:26 (6:59/91), 2. Björn Fosse 2:32 (6:47/85), 3. Patrick Bernhard 5:09 (9:30/87), 4. Mischa Raas 5:40 (10:10/90), 5. David Hartmann 5:48 (10:24/92). – **Schülerinnen:** 1. Seline Trächslin 1:50 (6:20/90), 2. Miriam Werner 1:54 (6:21/89), 3. Sara Cavaleri 1:56 (6:47/97), 4. Kathrin von Rohr 2:05 (6:53/96), 5. Nadine Osswald 2:06 (6:48/94) und Denise Baltensperger 2:06 (6:45/93), 7. Deborah Werner 2:43 (7:13/90), 8. Isabelle Chiu 2:52 (7:16/88), 9. Stephanie Haase 3:16 (7:40/88), 10. Laura Gerster 3:46 (8:28/94), 11. Carla Gerster 3:53 (8:38/95), 12. Leslie Züst 5:19 (10:10/97). – **Binggis Maitli:** 1. Simone Werner 2:35 (6:59/88), 2. Jessica Raas 2:41 (7:11/90), 3. Ramona Brack 3:04 (7:28/88), 4. Karin Fankhauser 3:46 (8:34/96), 5. Rahel Tesfagaber 4:27 (8:18/77), 6. Jessica Poschmann 6:37 (11:01/88).

Ines Brodmann Sechste und Staffelsiegerin

rz. Am vergangenen Samstag fand im Gebiet «Schauenburg» ein Staffellwettkampf sämtlicher Schweizer Nachwuchskader im Orientierungslauf statt, ein Lauf, der zum 21. Schweizerischen Jugend-Cup zählte. Die Riehenerin Ines Brodmann bildete zusammen mit Anna Hostettler (Gelterkinden), Sonja Müller (Arlesheim) und Lea Müller (Häfelfingen) das Nordwestschweizer Team, das die Staffel beim weiblichen Nachwuchs vor Bern-Solothurn und Zürich-Schaffhausen gewann. Dank guten Resultaten am Einzellauf vom Sonntag belegte das Nordwestschweizer Nachwuchskader in der Schlusswertung hinter Zürich-Schaffhausen und punktgleich mit dem Kader Nordostschweiz den zweiten Platz.

Der 35. Baselbieter Einzel-OL vom Sonntag in Hochwald wies eine Spitzenbesetzung auf. Es handelte sich um den letzten nationalen A-Wettbewerb der Saison in der klassischen Disziplin und neben dem Jugend-Cup wurde hier auch die Gesamtwertung des Suisse-Cup abgeschlossen. Bei den Männern A lang lief der Riehener Andreas Rotach auf den neunten Platz, in der Nachwuchskategorie D16 wurde Ines Brodmann Sechste.

Die Hauptkonkurrenz der Frauen gewann die amtierende Weltmeisterin Simone Luder (Tägertschi), beste regionale Läuferin war die Maispracherin Bettina Maurer. Bei den Männern siegte der Italiener Carlo Rigoni. Der in Menzingen wohnhafte Baselbieter Christoph Plattner, der per Ende Saison seinen Rücktritt bekanntgegeben hat, wurde Fünfter.

35. Baselbieter Einzel-OL in Hochwald (7. Nationaler A-OL), Riehener Resultate.

Männer A lang (11,450/455/23): 9. Andreas Rotach (Riehen) 83:48.
Männer A kurz (5,625/150/14): 10. André Wirz (Riehen) 42:15.
Knaben H12 (3,875/95/10): 11. Matthias Hintermann (Riehen) 36:02.
Frauen A kurz (4,175/90/11): 9. Manon Baader (Riehen) 34:58.
Mädchen D12 (3,350/60/10): 21. Sabrina Hintermann (Riehen) 40:55.
Mädchen D16 (5,275/120/12): 6. Ines Brodmann (Riehen) 42:37.

LEICHTATHLETIK Neue Entwicklung im Dopingverfahren um Deborah Büttel

Deborah Büttel länger gesperrt?

«Swiss Olympic», der Dachverband der Schweizer Sportverbände, hat gegen das Urteil des Schweizerischen Leichtathletikverbandes (SLV) betreffend dem Fall Deborah Büttel rekurriert. Damit muss das dreiköpfige Verbandschiedsgericht des SLV den Fall neu beurteilen. Der Dopingdelegierte von «Swiss Olympic» verlangt eine einjährige Sperre.

ROLF SPRIESSLER

Diese Woche ist bekannt geworden, dass gegen die zweimonatige Sperre, die der Schweizerische Leichtathletikverband (SLV) gegen die 16-jährige Riehener Läuferin Deborah Büttel ausgesprochen hat, ein Rekurs vorliegt. Wie SLV-Geschäftsführer Felix Frei gegenüber der RZ bestätigt hat, verlangt der Dopingdelegierte des obersten Schweizer Sportverbandes «Swiss Olympic», dem das Dopingkontrollwesen in der Schweiz untersteht, eine einjährige Sperre. Schon kurz nach Bekanntwerden des Urteils hatte der Präsident der Fachkommission Dopingbekämpfung von «Swiss Olympic» gegenüber der RZ Zweifel am SLV-Urteil geäußert. Und zwar richtete sich seine Kritik damals nicht dagegen, dass man der Läuferin eine verminderte Schuldfähigkeit attestiert habe, sondern dagegen, dass am Vorgehen des Dopingkontrollorgans gewisse Punkte bemängelt worden seien.

Das dreiköpfige Verbandschiedsgericht des SLV wird den Fall nun neu beurteilen müssen. Felix Frei rechnet damit, dass dieser Entscheid erst in zwei bis drei Monaten vorliegen wird.

IAAF-Stellungnahme demnächst

Noch nicht bekannt ist die Stellungnahme des Leichtathletik-Weltverbandes IAAF. Diese wird in diesen Tagen erwartet. Je nach Entscheid der IAAF wird das SLV-Verbandschiedsgericht zu erwägen haben, ob Deborah Büttel per sofort wieder gesperrt wird oder ob



Theo Büttel versteht nicht, wieso seine Tochter Deborah und nicht er bestraft wird. Foto: Rolf Spriessler

sie vorderhand weiter an Wettkämpfen teilnehmen darf. Deborah Büttel war zwischen dem 10. Juni und der Bekanntgabe des SLV-Urteils Ende August suspendiert gewesen und ist seitdem wieder startberechtigt, weil die Sperre inzwischen abgelaufen war. Am 1. September gewann die Läuferin in Zug die Silbermedaille an den Juniorinnen-Schweizermeisterschaften über 5000 Meter.

Dopingkontrolle in Bern

Das ganze Verfahren ist in Gang gekommen, weil anlässlich des Berner Frauenlaufes vom 10. Juni 2001 eine angeordnete Dopingkontrolle nicht durchgeführt werden konnte. Zwar hatte damals die Athletin einer Kontrolle zugestimmt, doch ihr Vater Theo Büttel hatte die Kontrolle verhindert. Auf die Verweigerung einer Dopingprobe steht laut internationalen Reglementen eine Sperre von zwei Jahren, weil die Verweigerung einer Dopingkontrolle grundsätzlich einem positiven Dopingbefund gleichgestellt wird.

Der SLV hatte die Strafe auf zwei Monate reduziert, weil es sich um eine minderjährige Athletin handelt, die auf Druck ihres gesetzlichen Vertreters an der Abgabe einer Dopingprobe gehindert worden sei, und weil das Vorgehen des Dopingkontrollorgans gewisse Mängel aufgewiesen habe. Diese Mängel seien aber immerhin nicht schwerwiegend genug, um das Verfahren wegen Formfehlern einzustellen. Betreffend der Verfahrensmängel bestehen verschiedene Ansichten – «Swiss Olympic» ist vom korrekten Vorgehen des Kontrollorgans überzeugt.

Theo Büttel schockiert

Theo Büttel zeigte sich gegenüber der RZ schockiert vom «Swiss Olympic»-Rekurs. Dieser komme für ihn völlig überraschend. Es sei doch völlig unverhältnismässig, ein 16-jähriges Mädchen so massiv bestrafen zu wollen für etwas, wofür die Sportlerin selber gar nichts könne. Natürlich sei die Sache falsch gelaufen und er nehme alle Schuld auf sich – er würde eine Geldstrafe, Stadionverbot, Betreuungsverbot oder was auch immer akzeptieren. Es sei sein persönlicher Fehler gewesen, dass er damals in Bern überreagiert habe, er bereue das. Er habe damals zu wenig Bescheid gewusst darüber, wie Dopingkontrollen abzulassen hätten. Bei einer Erhöhung der Sperre fürchte er um die sportliche Zukunft seiner Tochter.

Würde die Sperre gegen Deborah Büttel tatsächlich verlängert, so würde die Sportlerin vom Moment des zukünftigen rechtsgültigen Urteils an gesperrt. Die Suspendierung zwischen dem 10. Juni und dem 31. August sowie die Dauer einer eventuellen weiteren Suspendierung würden dabei angerechnet.

LEICHTATHLETIK 26. Basler Marathon

Lauffest in den Langen Erlen

rz. Unter der Leitung des neuen OK-Chefs Roland Fischer organisiert der Laufsportverein Basel dieses Wochenende den 26. Basler Marathon. Zum 19. Mal wird dabei am Samstag gleichzeitig mit dem Marathon ein Halbmarathon ausgetragen, zum 10. Mal findet am Sonntag ein Ekidonmarathon statt – eine Staffel, bei der sich sechs Läuferinnen beziehungsweise Läufer die 42,195 Kilometer teilen (das längste Teilstück misst 10,6 Kilometer, das kürzeste 4,9 Kilometer).

Der Startschuss zum Marathon ertönt morgen Samstag um 10 Uhr, der Halbmarathon wird um 10.15 Uhr gestartet. Beide Starts erfolgen auf dem Sportplatz Grendelmatte, wo sich auch das Ziel befindet. Nachmeldungen für Marathon und Halbmarathon sind heute Freitag zwischen 16 Uhr und 18 Uhr sowie morgen Samstag von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr auf dem Sportplatz möglich. Für den Ekidonmarathon vom Sonntag sind keine Nachmeldungen möglich.

Die Verantwortlichen erwarten zahlreiche Teilnehmende aus Deutschland und haben schon Meldungen aus Frankreich, Luxemburg und sogar aus Kanada entgegennehmen dürfen. Aus der Schweiz sind sämtliche Regionen in den Teilnahmefeldern vertreten.

Am Samstag und Sonntag gibt es einen Festwirtschaftsbetrieb. Besonders am Sonntag ist ein Standort auf der Grendelmatte für das Publikum attraktiv, weil sämtliche Staffelwechsel auf der Grendelmatte stattfinden und so der Verlauf des Wettkampfes mitverfolgt werden kann.

Die Rundstrecke des Marathons und Halbmarathons führt vom Sportplatz via Grendelgasse und Erlensträsschen in den Wiesengrüner und dann der Wiese entlang bis zur Weillbrücke, dann am anderen Ufer der Wiese bis nach Kleinhüningen, von dort via Wiesendamm und Erlenparkweg zum Finkenweg, am IWB-Pumpwerk vorbei auf den Veloweg beim Eglisee, dem Tram entlang bis zum Breitmattenweg (beim Niederholz) und schliesslich via Hüslimattweg wieder Richtung Grendelmatte. Im letzten Jahr siegten Karsten Sørensen in 2:42:14 und Olivia Spaargaren in 2:51:13 im Marathon sowie Joachim Stepan in 1:14:07 und Ursina Lareida in 1:24:43 im Halbmarathon.

Baselbieter Team-OL

rz. Diesen Sonntag findet im Gebiet des Gelterkinderberges der 49. Baselbieter Team-Orientierungslauf statt, bei dem in 27 Kategorien bis zu 1800 Teilnehmende erwartet werden. Gemeldet sind 550 Teams. Nachmeldungen sind in den offenen Kategorien (blau, schwarz, Walk-OL, Trail OL) noch bis am Sonntag um 9 Uhr möglich.

Beim «Walk-OL» handelt es sich um eine spezielle Wettkampfform. Hier geht es darum, innerhalb eines 4,5 Kilometer langen Parcours die 17 Markierungen zwischen Start und Ziel möglichst genau in die Karte einzutragen. Die Laufzeit spielt dabei keine Rolle. Gemessen wird anhand eines bewährten Systems die Genauigkeit der Eintragungen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Kandidatur in Freiburg

Was die Spatzen schon seit über einem halben Jahr von den Dächern pfeifen, trat nun ein. Lange Zeit hatte die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm eine Diskussion weit von sich gewiesen. Nun bekundete sie im Lörracher Gemeinderat offiziell, dass sie sich in Freiburg um die Nachfolge von Oberbürgermeister Böhme bewirbt. Sie habe sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Und sie sei ihr auch nicht leicht gefallen, denn Lörrach habe sie in diesen sechs Jahren seit ihrem Amtsantritt im Mai 1995 voll und ganz in Anspruch genommen. «Und ich hatte und habe nicht den Wunsch, meine Arbeit im Rathaus, mit dem Gemeinderat, mit und für die Lörracher kurzfristig aufzugeben», sagte die Rathaus-Chefin. Sie habe viele Projekte auf den Weg gebracht, «manche auch mit gutem Gewissen in die Selbstständigkeit entlassen». Dazu zählt Gudrun Heute-Bluhm den Burghof, «ein allseits anerkanntes Erfolgsmodell in der Region», die Umstrukturierung des KBC-Areals, das «Innocel», die regionale Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung. Mit diesen Projekten «haben wir gemeinsam der

Zukunft unserer Stadt eine Richtung gegeben, die trägt», sagte die Oberbürgermeisterin den Gemeinderäten. Diesen dankte sie für das entgegengebrachte Vertrauen, um das sie weiterhin bat. Die Rathausreform kommt nach Einschätzung der OB «langsam in ein ruhigeres Fahrwasser». Es falle ihr schwer, dieses Projekt zu verlassen, das – wie kein anderes – mit ihrem Namen verbunden ist. In vielen Fachbereichen habe sich die Reform bereits bewährt, etwa beim Grundstücks- und Gebäude-Management sowie in den Bereichen Strassen/Verkehr/Sicherheit, Wirtschaftsförderung, Schule/Jugend/Sport oder Kultur. In anderen Bereichen könne sie sich Korrekturen vorstellen. Schwieriger sei es mit der Ratsreform, die noch der Einübung bedürfe.

Medientage

Computer- und Marketingprofis aus der Region zeigen Produkte aus den Bereichen der Computerwelt auf den Lörracher Marketing- und Medientagen vom 9. bis 11. November von 10 bis 18 Uhr. Dazu gehören Mini-PC und Organizer sowie Netzwerktechnologien mit Hardware, die das Erledigen der tägli-

chen Arbeit im Büro des mittelständischen Unternehmens erleichtern sollen. In kurzen Vorträgen von 15 bis 20 Minuten erfährt der Besucher vieles über die Rechtsgrundlagen im Internet. Die Medientage finden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Grossversandhauses «Schöpflin» in Lörrach-Brombach statt. Den Besuchern stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.

Symbolträchtiger Bogen

Im hochklassig besetzten Gestaltungswettbewerb für einen Fussgängersteg von Weil am Rhein nach Hüningen entschied sich die Jury für den Entwurf einer deutsch-französischen Ingenieursgruppe. 250 Meter Spannweite hat der rund fünf Meter breite Steg und er wird voraussichtlich 7,8 Millionen Mark kosten. Als einen Bogen über den Rhein, der sich in der Historie der beiden Städte genauso einpasst wie die Landschaft und nicht zuletzt im gesteckten Finanzrahmen von rund 6 Millionen Mark für die reinen Baukosten bleibt, lobte Roland Igersheim, Präsident des Französischen Gemeindeverbandes, das siegreiche Projekt des Wettbewerbs. Am symbolträchtigen Bogen

über den Rhein hatten zuvor auch OB Dietz und Professor Rüdiger Kramm als Vorsitzender der Jury die Vorzüge des Entwurfs des Büro «Feichtinger Architectes» umschrieben. Trotz seiner enormen Spannweite gilt der Entwurf als durchaus praktisch zu realisieren. Die gesamte Stahlkonstruktion kann an Land angefertigt und später mit Schiffen auf die Fundamente gehoben werden. Da sich diese nahe des Ufers im Niedrigwasser befinden, sind auch keine Schwierigkeiten bei Hochwasser zu befürchten. Diese Vorzüge schlagen sich auch in den relativ niedrigen Baukosten von 6,8 Millionen Mark nieder. Die Stadt Weil am Rhein wird rund 900'000 Mark für den Steg bezahlen müssen, wobei mit dem Baubeginn in knapp einem Jahr gerechnet werden kann und eine Einweihung gut 16 Monate später, voraussichtlich im Frühjahr 2004, angestrebt wird.

Offene Stellen

Die Pfarrstelle in der Johannesgemeinde in Weil am Rhein ist seit Februar unbesetzt, demnächst tritt auch Pfarrer Peper von der Friedlinger Friedensgemeinde in den Ruhestand. Die Stellen

neu zu besetzen erweist sich als ungeheuer schwierig, eines indes scheint gewiss: keine von beiden steht auf der Streichliste der Landeskirche. Bei der Herbstsynode, die derzeit in Bad Herrenalb tagt, kam auch die Streichung von 100 Gemeindepfarrstellen zur Sprache. Dies betreffe freilich den Prozess der Stellenreduzierung, der schon lange im Gange ist und im nächsten Jahr abgeschlossen werden soll, stellte Kirchenrätin Ursula Wöller klar, die bei der Landeskirche für den Lörracher Kirchenbezirk zuständig ist. Es gehe nicht darum, weitere 100 Stellen einzusparen. Pfarrer Schopferer als Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde bestätigt: die Ausschreibung dürfe als «amtliche Bestätigung» gewertet werden, dass die Stellen auch zur Besetzung anstehen. Diese Ausschreibungen blieben bislang allerdings ohne Erfolg. Für die Nachfolge von Pfarrer Siehl sind zwei Ausschreibungen ergebnislos verlaufen, für die von Pfarrer Peper bisher eine. Weil ist zwar auf der Prioritätenliste der Landeskirche unterdessen ein Stück nach oben gerutscht, dennoch dürfte es eine Zeit lang zu zwei Vakanzen gleichzeitig kommen.

Rainer Dobrunz